

Botte aus dem Riesen-Berge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 136.

Hirschberg, Dienstag den 22 November

1870.

Politische Uebersicht.

Nach diplomatischen Ansichten scheinen Tractate nur geschlossen zu werden, um augenblicklichen Verlegenheiten aus dem Wege zu gehen, sie jedoch sobald wie möglich wieder zu durchlöchern. Wir könnten als Beweis dafür hinlängliche Beispiele, selbst aus der neuesten Geschichte, aufführen, wollen uns jedoch heute damit begnügen, nochmals auf die Loszusage **Russlands** von den Pariser Verträgen von 1856 hinzuweisen, welche außer den Signaturmächten von der großen nördlichen Macht, ganz sicherlich nur mit dem Hintergedanken unterzeichnet wurden, bei der ersten besten Gelegenheit dieselben zu brechen und sich von den mit der Pforte stipulirten Beschränkungen, in Bezug auf die Neutralität des Schwarzen Meeres, loszusagen. Russland bietet, wie die gegenwärtige, da fast alle Mächte Europa's alle Hände voll zu thun haben und ihnen nichts Besseres übrig bleiben wird, als das Vorgehen Russlands als eine — *sai accompli* zu betrachten. Auf diese Weise dürfte vorläufig die orientalische Frage zu keinem Kriege führen.

Vorläufig!

Denn die „Times“ schreibt, daß sich England nur dann mit einem Proteste begnügen würde, wenn Russland im Schwarzen Meere keine Befestigungen anlegen und seine Kriegsschiffe auf demselben nicht vermehren würde. Die kühnsten Combinationen werden in dieser Beziehung aufgestellt, und da es keine gibt, die so ungereimt wäre, daß sie keinen Glauben fände, so müssen wir der Zukunft ihre Entwicklung überlassen. Gerecht halten die Diplomaten auf dem Welttheater hinter den Kulissen die Fäden ihrer Intriguen, mit denen sie die Gesetze ihrer Völker lenken wollen, in den Händen und so weit man auch in Tours, als die orientalische Frage am nördlichen Horizonte Europa's auftaucht, daß eine Neutralität zwischen Russland und Preußen bestehe, die allerdings durch die Ernennung des Kronprinzen von Preußen zum russischen Botschafts-Rath an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Aber — „es ist der Mensch so lang er lebt“ — und die Geschichte der letzten französischen Nation belehrt uns, daß die Diplomatie sehr oft ihre Rechnung ohne den Wirth macht und dann in allen Nothen ruft: — Hülfe! Das Vaterland ist in Gefahr! Sälse erwarteten die Pariser bis jetzt nun aber vergeblich und das Fehlen aller Nachrichten von dem Herannahen einer sie betreffenden Armee ließ die Vertheidigung erlahmen und

den Ruf nach einer Nationalversammlung sich vermehren. Man verlangt jetzt, daß auch während der Feindseligkeiten mit den Wahlen zur constituirenden Versammlung vorgegangen werde und der größte Theil der Presse glebt einem von Renan im „Journal des Debats“ veröffentlichten Artikel seine Zustimmung, da in demselben ausgesprochen wird, daß eine achtzählige Waffenruhe zur Zusammenstellung einer National-Versammlung genügen würde. Paris soll sich übrigens in einer so trostlosen Lage befinden, daß die Uebergabe der Stadt bald erwartet wird. Dies ist vielleicht der Grund, warum die Meldung sich noch immer wiederholt:

„Vor Paris nichts Neues gemeldet.“

Der Herzog von Aosta ist am Donnerstage von Neapel in Florenz angekommen, um die Glückwünsche zu seiner Erwählung zum Könige von Spanien entgegenzunehmen, die aus 25 Personen bestehende Deputation aus Spanien zu empfangen und denselben seine Erklärung — ob oder ob nicht — abzugeben. Ob nicht? — „is' nich.“

In Belgien ist man mit der Neubildung eines Ministeriums beschäftigt und in Oesterreich hat nach der „Neuen freien Presse“ Graf Potocki Namens des gesammelten Kabinet's am Freitage die Entlassung vom Kaiser erbeten.

Aus Genua berichtet der „Wand“, daß französische Emigranten dort wader Albanesen, Mirditen — meist Christen — und anderen Abschaum der Bevölkerung werden, um dieselben gegen die Deutschen loszulassen. Dieses Lumpengefindel dürfte neben den Turken recht drastisch die Civilisation — an deren Spitze bekanntlich die französische Nation marschirt — beleuchten. Die Südlinge bekommen ein recht ansehnliches „Handgeld“ und zwar in lauter Napoleondor's. Die Deute machen also gute Geschäfte, ob jedoch die Franzosen mit ihnen gute Geschäfte machen werden, ist mehr als fraglich.

Schließlich wollen wir nur noch bemerken, daß die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus nun bekannt sind (i. Berlin). Keine der beiden großen Parteien, der Liberalen wie conservativen, besitzen eine entschiedene Majorität und werden von den Abstimmungen der kleineren Parteien (Fortschritt-Liberalen, Katholischen, Polnischen Partei und von den sogenannten „Wilden“ die sich keiner Partei anschließen, abhängen.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 20. November, Nachmittags 5 Uhr.

Meh, den 19. November.

Die Cernirung von Montmedy durch ein Detachement unter Oberst von Pannwitz ist am 16. erfolgt, wobei siegreiche kleine Gefechte des 1. u. 2. Bataillons 74. Regiments bei Chauvency und Thonelle gegen die Besatzung von Montmedy. 74 Mann unverwundete Gefangene. gez. v. Zastrow.

Versailles, den 19. November.

Im Gefecht bei Dreux am 18. betrug der dießseitige Verlust 3 Mann todt und 35 verwundet. Am 18. siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateauf. Dießseitiger Verlust 1 Offizier und circa 100 Mann, der des Feindes über 300 Tode und Verwundete und 200 Gefangene. gez. v. Podbielski.

Hirschberg, den 21. November, Nachmittags 3 Uhr.

Versailles, den 21. November.

Der Feind versuchte am 20. mit 6 Compagnien u. 4 Geschützen la Fère zu entsetzen, wurde aber am rechten Ufer durch 1 Bataillon Regiments Nr. 5 mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen; desgleichen ein bald darauf erfolgter Ausfall aus der Festung.

Die bis zum 18. d. eingegangenen Nachrichten über die Stellung der beiderseitigen Armeen ergeben folgendes: Garibaldi hat die angeführte Vorwärtsbewegung anscheinend noch nicht begonnen, sondern sich einstweilen damit begnügt „Le Creusot gut zu decken.“ Umgekehrt scheint das Corps v. Werder weiter nach Süden vorzubringen. Aus den französischen Mittheilungen geht hervor, daß die deutschen Truppen jetzt die Linie Dijon-Dole inne haben. So ist nun Dijon kein vorgeschobener Posten mehr, sondern die Linie unserer Armeen erstreckt sich von den Abhängen des Côte d'or durch das Saône-Thal bis zum Doubs.

Die Marschrichtung des Haupttheils der 1. Armee (v. Manthey) wird durch den Argonnewald auf Rheims zu gegangen sein; aus der Nachricht des Ausfalls von Mezieres geht aber hervor, daß eine Division sich nordwestlich nach der belgischen Grenze zu gewendet hat und ein französisches Telegramm läßt ein Corps „auf Cambrai marschiren.“ Mezieres, die Nachbarfestung zu Sedan, ist ein wichtiger Platz erster Classe.

Auch im Westen bei Dreux (etwa 7 Meilen von Versailles, jenseits der Eure) hatten sich Truppen aller Waffengattungen gezeigt, welche am 17. durch den Großherzog von Mecklenburg auf der ganzen Linie geworfen wurden. General v. Treskow nahm mit der 17. Division Dreux unter geringem Verlust. Die Verfolgung geschah südlich in der Richtung von Le Mans.

Die zweite Armee des Prinzen Friedrich Carl setzt ihren Vormarsch von der Yonne gegen die Loire unaufhaltsam fort. General v. Voigts-Rheke hat am 16. Tonnerre mit 20.000 Mann besetzt. Tonnerre liegt am Armançon. Der rechte Flügel des Prinzen Friedrich Carl war bereits in der Gegend zwischen Orleans und Paris eingetroffen.

Die Truppen Garibaldi's haben sich in Autun ungeselliger Handlungen und Verletzung der Disciplin schuldig gemacht. Die Regierung hat die strengsten Maßregeln zur Unterdrückung derselben ergriffen.“ So meldet Gambatta. Garibaldi war am 15. noch in Autun.

Ferner wird noch aus Auxenbourg gemeldet, daß die französische Grenze zwischen Longwy und Montmedy fast ganz von preussischen Truppen besetzt ist. Die Belagerung beider Plätze dürfte baldigst beginnen.

— Ob die bei Dreux geschlagenen französischen Streitkräfte zur Loire-Armee des Generals Aurelles de Paladine gehören, der sich von Orleans weggezogen haben sollte, um der drohenden Umgehung durch den Prinzen Friedrich Carl zu entgehen — oder ob Keratry, „Oberbefehlshaber der Armee der Bretagne“, von Westen her die Pariser Cernirungsarmee anzugreifen gedachte, und wir es hier mit seinem Erscheinen auf dem Kriegstheater zu thun haben — das bleibt noch immer ungewiß. Nach einem Telegramm aus Versailles, welches 7000 Mobilgarden als die vertriebenen Vertheidiger von Dreux nennt, scheint es fast, als ob Keratry's Schaar hier eine Probe abzulegen gehabt hätten. Jedenfalls ergibt sich aus den Nachrichten der französischen Blätter, daß der „große Schlag“, den man noch vor dem Herannahen des Prinzen Friedrich Carl gegen die Belagerer von Paris zu führen vorhatte, auf ein Zusammenwirken der Loire-Armee, Keratry's und Bourbaki's angelegt war, welcher seine in den gesammelten Truppen durch die Picardie und Normandie heranhingelen sollte. Der Plan aber scheiterte schon im Anfang an dem tapferen Widerstande der Bayern, der die Maichen's Umgehungsarmee zerriß und bald gerieth die Loire-Armee in Orleans in Gefahr, von mehr als einer Seite angegriffen und schließlich erdrückt zu werden. Auf die Nachricht von der Vernichtung eines verhängenen Lagers bei Orleans legen wir vorläufig kein besonderes Gewicht; sie kann verbreitet sein, um den Schein zu erwecken, als wolle man sich hier zu andauerndem Widerstande festsetzen, und so den Abmarsch der Bayern macht des Generals Aurelles de Paladine verhüllen. Dieser wirklich noch dort steht oder sich nordwestlich gewandt darüber werden, wie gesagt, erst die nächsten Tage Gewißheit bringen.

Von unserer Seite ist an dem Kampf um Dreux nur die 17. Division (Medlenburger und Hanseaten) theilhaftig gewesen. Soviel man aus den eingezogenen Berichten entnehmen kann, war dieselbe auf dem Marsche zur Unterstützung des Generals v. d. Zann am 11. d. bis nach Angerville (7 Meilen südlich von Paris, zwischen Stamps und Toury) gelangt, aber schon am 13. d. wieder in westlicher und nordwestlicher Richtung nach der Eure zu aufgebrochen, um dem durch die Loire von der Berche heranziehenden Feinde sich entgegenzustellen. Ob das bayerische Corps v. d. Zann und die 22. Division (Wittich) sich dieser Bewegung nach Westen angeschlossen haben, oder ob sie an der Eisenbahnlinie Paris-Orleans noch festgeblieben sind, bis die erwarteten Abtheilungen der II. Armee die Deckung gegen den Süden in ausgiebiger Weise übernehmen könnten, wird sich erst später zeigen.

Genug, bei Dreux ist der erste Schlag gefallen gegen die französischen Streitkräfte, mit denen man die den Pariser oft verheißene „Hülfe der Provinzen“ zu verwirklichen beabsichtigt. Man darf nach Lage der Dinge hoffen, daß dieser Versuch sich bald als vollständig gescheitert erweisen und daß auch die letzte größere Feldarmee, welche die französischen Heerführer zusammengebracht, aus dem Felde geschlagen sein wird.

Brüssel, 18. Novbr. Die „Independance“ enthält eine Correspondenz aus Versailles vom 15. d., welche über die bereits kurz erwähnten Umschwung in der Pariser Bevölkerung folgende aus Pariser Blättern vom 12. d. entnommene Mittheilung gibt. Das Fehlen aller Nachrichten über das Verhalten einer Hülfsarmee läßt die Vertheidigung erlahmen. Der Berufung einer Nationalversammlung wird lebhaft entgegengetreten. Dieselben Blätter, welche während der von Thiers geführten Verhandlungen die Regierung der Schwäche anklagten, machen es hier jetzt zum Vorwurf, daß sie den Waffenstillstand zurückgewiesen hat. Das Journal „Soir“ verlangt, daß man während der Feindseligkeiten mit den Wahlen zur constitutionellen

Bestimmung vorgehe. Ein von Renan verfaßter Artikel des „Journal des Débats“ spricht die Ansicht aus, daß eine Waffencube von acht Tagen genügen würde, um den Zusammentritt der Nationalversammlung auch bei Fortdauer der Feindseligkeiten herbeizuführen. Ein großer Theil der Pariser Presse erklärt sich mit Renans Ansicht durchaus einverstanden. Tours, 17. Novbr. Der Moniteur meldet: „Die Deutschen haben sich von Loury auf Angerville (nördlich an der Orleansbahn zwischen Loury und Stampes) und Boisseau zurückgezogen. Desgleichen zogen sie sich von Batay (zwischen Orleans und Chateaubun) zurück. Die Deutschen stehen jetzt in Baloches les Hautes, Paleuz, Cormignonneville und Bozes an der Straße von Chartres nach Angers, Cormindville und Lionville.“

Deutschland. Berlin. Die „N. A. Z.“ schreibt in ihrer Nr. 270 wie folgt:

Wenn die neuesten Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand der Provisoriantirung von Paris richtig sind, — und es liegt kein Grund vor, an der Richtigkeit der betreffenden Mittheilungen zu zweifeln, — so dürfte feststehen, daß der eigentliche Zweck der Waffensstillstands-Verhandlungen lediglich in dem Zweck des konsumirten Provisants der Stadt Paris bestand. Als „Kriegslist“ betrachtet, ist dies Verfahren der regierenden Rechtsanwälte gar nicht schlecht. Wenn man aber bedenkt, daß diese Verhandlungen durch eine neutrale Macht eingeleitet wurden, die in dem guten Glauben handelte, daß die französischen Machthaber den Waffensstillstand zum Zweck der Berufung einer Constituante wollten, so wird man sagen müssen, daß die französische Regierung dieser neutralen Macht gegenüber in hohem rücksichtslos gehandelt hat.

Die regierenden Rechtsanwälte verfolgen in dieser Beziehung augenscheinlich denselben Weg, den die kaiserliche Regierung einschlug, als sie durch das englische Cabinet den famosen Absetzungsantrag in Berlin befürworten ließ, von dem nun schon längerer Zeit feststeht, daß er auch eine „Kriegslist“ war, durch welche wir uns glücklicherweise nicht düpiert ließen.

Diese Rücksichtslosigkeit, den guten Glauben einer friebliebenden neutralen Macht zur Incentivierung einer „Kriegslist“ zu missbrauchen, dürfte sehr geeignet sein, den neutralen Mächten Vermittelungs-Vorschläge aufzulegen. Dies dürfte um so mehr geboten sein, als die Stellung von Vermittelungs-Vorschlägen immer eine gewisse Verantwortlichkeit einschließt, welche wesentlich belastet würde, wenn die Annahme eines solchen Vorschlags durch den Mißbrauch der regierenden Rechtsanwälte zu dem Ergebnis führte, daß statt der beabsichtigten Beendigung des Krieges eine Verlängerung desselben im Sinne der französischen Aspirationen herbeigeführt würde. (Vergl. vorg. Nr., Artikel „Waffensstillstand und Frieden“).

Ein gleichbedeutendes Symptom, wie der gestern mitgetheilte „Figaro“-Artikel sind Auslassungen, die vom äußersten linken Flügel der Socialisten aus Herrn Blanqui's eigenhändigem „Journal la Patrie en danger“ herrühren. Dort bitterer luntenes Barometerstand der Stimmung in Paris. „Patrie en danger“ schreibt:

„Die Republik ist todt. Die Regierung der Nationalvertheilung ist selbst nicht einmal das Haupt der Contre-Revolution, sie ist deren Arm. . . . Um Paris ist es geschehen, worauf nach seinen alten Gewohnheiten, es bedauert seine Straßkämpfe, seine Vergnügungen, es hat genug von der Rolle Wankknechte zu spielen. Unser Fasten dauert seit vierzig Tagen, wir verlangen jetzt nach einem Carneval.“

Den 20. November. Jetzt liegt das Resultat sämmtlicher

Landtags-Wahlen vor. Es wurden unter 432 Abgeordneten gewählt: 165 Conservative, darunter 36, die sich ausdrücklich als Freiconservative bezeichnen, 20 vom rechten Centrum (Alt-Liberal), 104 National-Liberal, 13 linkes Centrum (Fraction Bodum-Dolfs), 41 Fortschrittliche, 19 Polen, 65, die sich nicht für eine bestimmte Fraction erklären, darunter 43 Katholiken und 6 Particularisten. Hiernach hat die Zahl der conservativen Fraction etwa um 10, die des rechten Centrums und der National-Liberalen je um einige Stimmen zugenommen, das linke Centrum und die Fortschritt-Partei sind (ersteres sogar von 34 auf 18) zurückgegangen, — die Zahl der Wilden ist etwa dieselbe geblieben, innerhalb derselben aber hat die katholische Partei einen Zuwachs erhalten. — Nach den Provinzen steht es so: in Preußen je zum Drittel Conservative, Liberale und Fortschrittliche, daneben 7 Polen, in Berlin ausschließlich Fortschrittliche, in Brandenburg unter 36 Abgeordneten 32 Conservative, in Pommern unter 26 Abgeordneten 22 Conservative, in Schlesien unter 65 Abgeordneten 42 Conservative, 10 National-Liberalen, nur 2 Fortschrittliche, in Posen unter 29 Abgeordneten 12 Polen und 17 Deutsche (darunter 9 Conservative), in Sachsen zur Hälfte Conservative, zur Hälfte Liberale (namentlich National-Liberal), in Westphalen unter 31 Abgeordneten 11 Katholiken, sonst keine Partei überwiegend, in der Rheinprovinz unter 64 Abgeordneten 16 Katholiken, sonst die gemäßigten Parteien ziemlich gleichmäßig, kein Fortschrittsmann; in Nassau unter 11 Abgeordneten 3 Conservative, 3 National-Liberal, 5 Fortschrittsmänner, 1 Katholik, in Hessen überwiegend National-Liberal, in Hannover unter 36 Abgeordneten 28 National-Liberal, 5 Conservative, 3 Particularisten, in Schleswig-Holstein 2 Conservative, 6 National-Liberal, 6 linkes Centrum, 3 Particularisten (7 part. Candidaten sind unterlegen), 2 Dänen.

Frankfurt a M., 16. November. (Betreffs der verhafteten Banquiers) erfährt das „Fr. Z.“, daß gegen dieselben die Untersuchung auf Grund des §. 69 des Strafgesetzbuches geführt wird. Eine Aburtheilung der Inhabitirten wird hier nicht stattfinden, vielmehr werden dieselben nach beendeter Voruntersuchung in Berlin vom Staatsgerichtshof abgeurtheilt werden.

Braunschweig, 17. November. (Die verhafteten Social-Demokraten.) Wie das „Braunsch. Tagebl.“ meldet, sind die in Löben detinirt gewesenen Social-Demokraten Brade und Genossen unter militärischer Bewachung gestern Morgen hier eingetroffen und im hiesigen Gefängnis untergebracht. Nur Buchdruckerbesitzer Sievers ist dem Vernehmen nach aus Löben noch nicht entlassen.

Oesterreich. Wien, 18. November. Ueber den Inhalt der in Konstantinopel am 15. d. überreichten russischen Note berichtet das hiesige „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: Die Note stützt sich auf die früheren Verlesungen des Traktats vom Jahre 1856 und führt in dieser Beziehung an: Die Vereinigung der Donaufürstenthümer, die Ernennung des Fürsten Karl, die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch den Bosporus. Anknüpfend hieran erklärt die Note mit Bestimmtheit, daß sich Rußland an die Artikel 11, 13 und 14 des Vertrages vom Jahre 1856 nicht mehr gebunden erachte. Wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ weiter erfährt, hat der Großvezier dem russischen Gesandten erwidert, daß er Kenntniß von diesen Mittheilungen nehme und nach Berathung mit den anderen theilhaftigen Mächten eine Antwort ertheilen werde.

19. November. Abgeordnetenhaus. Bei Beginn der Adressen-Debatte gab Grocholski im Namen der polnischen Abgeordneten aus Galizien die Erklärung ab, dieselben würden sich an der Debatte nicht theilnehmen, wohl aber gegen den Adressentwurf stimmen, weil derselbe die von der Regierung unternommenen Versöhnungsversuche verurtheile, einen für die Monar-

die verderblichen Standpunkt einnehme, und weil die Polen im gegenwärtigen Augenblicke, wo ein einheitliches Zusammengehen aller Nationalitäten Oesterreichs notwendig sei, nicht die bestehende Zwietracht noch vergrößern wollten. Baron Giovanelli schloß sich Namens der Abgeordneten aus Deutsch-Italien und der Nationalen der von Grocholiski abgegebenen Erklärung an.

Belgien. Brüssel, 19. November. Nach der „Gazette de France“ vom 18. November hat der Präfect des Departements Creuse den Gemeinden des Departements die Bezahlung von 1,300,000 Frs. zur Ausrüstung von 6500 Bewaffneten auferlegt. Die Summe muß bis zum 18. November erlegt sein, widrigenfalls über die betreffenden Gemeinden der Kriegszustand verhängt und die Summe zwangsweise eingetrieben wird.

20. November. In der Voraussetzung, daß an der belgischen Grenze sich wiederum kriegerische Ereignisse zutragen könnten, hat die hiesige Regierung Befehl gegeben, alles bereit zu halten, um Truppen sofort nach den gefährdeten Punkten werfen zu können, sobald sich das Bedürfnis herausstellen sollte.

(W. L. B.)

Großbritannien und Irland. London, 20. Novbr. Die „Times“ meldet in einem Telegramm aus Shanghai vom 27. October, daß 16 Kulis enthauptet und 23 verbannt wurden. Die Franzosen erhalten 500,000 Taels Entschädigung. Der französische Gesandte soll sich mit dieser Genugthuung für zufrieden erklärt haben, und hat Peking wieder verlassen. Der russische Gesandte dagegen ist, wie es heißt, hiermit nicht zufriedengestellt. — Einem Telegramm desselben Blattes aus Florenz vom 17. November zufolge, soll die Regierung ein gemeinsames diplomatisches Vorgehen mit England und Oesterreich gegen Rußland auf das Entschiedenste verweigert haben.

(W. L. B.)

Rußland. Petersburg, 18. November. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Wäre das Zusammentreten eines europäischen Kongresses möglich gewesen, so würde die russische Regierung nicht ermangelt haben, ihm die Fragen vorzulegen, welche für Rußland von vitaler Dringlichkeit sind; wenn man jedoch Rußland verpflichtet wollte, einen solchen Moment abzuwarten, wo eine Verständigung Europas zu erzielen wäre, so hieße das nichts anderes, als Rußland in unbestimmter Weise an eine unmögliche, sich stets verschlimmernde Situation fetten. Das Journal widerlegt alsdann die Behauptung, als implizierte die russische Note die Annullirung des gesammten Vertrages. Uebrigens, heißt es weiter, könne ja England für die Türkei dasselbe thun, was für Belgien geschehen sei. Die Gefahren, von denen die Türkei bedrängt würde, liegen nur im Innern, so lange die Beziehungen der Pforte zu Rußland nicht auf freundschaftlichem Fuße hergestellt würden, sei eine Beruhigung der christlichen Bewohner der Türkei nicht zu er hoffen. Rußland werde eine loyale Unterstützung Seitens Oesterreichs in dieser Angelegenheit, die eben so sehr eine Existenz- wie eine Ehrenfrage sei, zu schätzen wissen. Oesterreich werde wissen, daß seine politischen Schwierigkeiten an dem Tage, begonnen haben, wo es durch eine perside Politik im Orient die Freundschaft Rußlands verloren habe. Beide Reiche könnten nur durch eine billige Würdigung der gegenseitigen Interessen gewinnen.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 19. November. Deutsche Truppen-Abtheilungen streifen an der Grenze zwischen Dambant und Boncourt; ein Gefecht fand bei Montbellard statt, das gleich Hericourt noch immer von Deutschen besetzt ist. Die Cernirung Belforts ist vollständig, die Belagerung hat begonnen und die Schanzen sind angelegt.

Tours, 18. November. Der russische Gesandte hat gestern

dem Delegirten des Ministeriums des Aeußern die Circulärnote des Fürsten Gortschakoff überreicht.

Prag, 18. November. Bei dem Journalisten Rüsser wurde Hausdurchsuchung abgehalten. Die vorgeschundenen Kentauren und Patronen wurden confiscirt.

Berlin, 18. November. Die Conferenzen in Versailles wurden gestern geschlossen. Valern ist in letzter Stunde beigetreten; dagegen concidirte der norddeutsche Bund wesentliche Abänderungen der Bundesverfassung. Die Schwierigkeiten der Militärfrage wurden durch Sonder-Conventionen geemnt. Die Flottenbeiträge wurden allseitig zugestanden. Die Unterzeichnung der Verträge ist bevorstehend.

Wien, 19. November. In der heutigen Abend Sitzung des Unterhauses wurde die Adresse in dritter Lesung bei namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 62 Stimmen angenommen. Die Mitglieder der Regierung enthielten sich der Abstimmung.

Karlsruhe, 20. November. Die Karlsruher Zeitung meldet: Nach soeben aus Versailles eingetroffenen Nachrichten am 15. d. der Vertrag über die Vereinigung zum deutschen Bunde und über dessen Verfassung von den Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes, Badens und Hessens unterzeichnet worden. Präsident von Freydror hat die Rückreise nach Karlsruhe angetreten, während Staatsminister Jolly noch einige Tage im Hauptquartier verweilen wird. Die Einberufung der Stände zur Verathung über die getroffenen Vereinbarungen ist für Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats in Aussicht genommen.

Genf, 19. November. Nach Berichten aus Lyon haben die deutschen Truppen Dole wieder verlassen und haben bei Moirans (15 Kilometer südlich von Dole) Stellung genommen. Die Einkesselung von Auxonne gilt als nahe bevorstehend.

Brüssel, 19. November. Nach französischen Berichten hat die Belagerung von La Fère begonnen.

Berlin, 19. November. Nach den mit der brasilianischen Post eingelangten Berichten meldet der Consul des norddeutschen Bundes in Porto-Allegro, daß südlich des Rio-Grande ein norddeutsches Schiff mit zwei französischen Schiffen gekämpft habe. Nähere Angaben fehlen.

Brüssel, 19. November. Dem „Echo du Parlement“ wird aus Arlon gemeldet, daß zwei Compagnien Mobilgardes, welche am 16. d. eine Reconnoissance aus Montmedy unternommen hatten, vom Feinde vollständig aufgerieben oder gefangen genommen wurden.

Locales und Provinzielles.

Δ Hirschberg, den 21. November. In der Gemeindefortbildungsschule hieselbst hielt am vergangenen Sonnabend Herr Lehrer Schmidt einen öffentlichen Vortrag über „die Schiffsahrt im Allgemeinen und die oceanische Dampfschiffsahrt insb. sondere“, das Thema als ersten Theil von noch weiteren Vorträgen zur „Geschichte der Verkehrsmittel im Dienste des Handels“ aufstellend.

Einleitend bemerkte der Vortragende, daß er inmitten der Kriegsgewümmel und des Erwartens der Dinge, die bis zum Abschluß eines für unser Vaterland ehrenvollen Friedens noch kommen sollen, ein Gebiet betrete, welches recht eigentlich ein Kind des Friedens sei, — die Handels- und Verkehrsmittel. Unsere Vorfahren würden, wenn sie aus ihren Gräbern wieder hervorgehen könnten, raunen, welch riesigen Aufschwung Handel und Wandel durch die mächtig gehobenen Verkehrsmittel gewonnen. Die Geschichte der Letzteren, so führte der Vortragende weiter aus, sei von großem Interesse.

Auf das eigentliche Thema übergehend, berührt der Vortrag die Erfindung der Schiffsahrt (unbekannt), die Entdeckung und Vervollkommnung von den ältesten Zeiten an, und dann auf die Schiffsahrt über, die „Sicherungsmittel“ des See-

Verlehrs, sowie des Seerechts. Die zahlreich anwesenden Zuhörer folgten dem sehr gediegenen und belehrenden Vortrage mit großem Interesse.

△ In den letzten Tagen entwichen von hier 10 der gefangenen französischen Offiziere. Die Flucht soll über Schmiedeburg erfolgt sein und eine hiesige Persönlichkeit derselben Vorladung geleistet haben; dieselbe befindet sich deshalb bereits in Untersuchung.

△ Gestern wurden aus hiesigem Kriegs-Hilfs-Lazareth 60 Genesene entlassen, die wieder zu ihren Truppenheilen abgingen.

△ An Stelle des Herrn Günther, welcher zum 1. December sein neues Lehramt als Conrector in Sommerfeld antritt, ist, nachdem am vorigen Mittwoch und Donnerstag die bezüglichen Lehrproben abgehalten worden sind, Herr Wäpold aus Sommerfeld als Lehrer an der hiesigen höhern Mädchenschule gewählt worden.

* Diederichs, Pr. Lt. von der Cav. 1. Bat. (Striegau) 1. schles. Landw.-Reg. Nr. 10. zum Stabsmeister befördert. Liebeneiner, Sec.-Leut. von der Inf. 2. Bat. (Hirschberg) 47. Landw.-Reg. ist in das 2. Bat. (Dels) 50 Landw. Reg. einrangirt.

* Seit dem 15. November können nach und von sämtlichen Postanstalten des Landes und Lothringen Postanweisungen gesandt werden. Nach dort bis 200 Francs. Gebühr bis 100 Francs. 2 Groschen; von 100—200 Francs. 4 Groschen. Von dort bis 50 Thlr. Gebühr bis 25 Thlr. 25 Centimes; über 50 Thlr. 50 Centimes.

* Die Postämter für das Westpreussische combinirte, Nieder-schlesische combinirte und 1. und 2. Posensche combinirte Landwehr-Regiment bleiben bei der Feldpostanstalt vorläufig aufbehalten, da die Mannschaften Kriegsgefangene nach Deutschland bringen.

* Wir machen die Angehörigen unseres Landwehr-Bataillons darauf aufmerksam, daß den Landwehrmännern Pakete bis 4 Pfund zugesandt werden können. Die Sachen müssen in Leinwand mit Leinwand überzogene Behälter verpackt sein. Auf dem Paket wird — da eine Begleit-Adresse nicht zulässig ist — eine Feldpost-Korrespondenzkarte mit der deutlichen Bezeichnung des Adressaten und des Standorts recht haltbar angeheftet. Sehr zu empfehlen ist, daß die der Abfahrende auf der Karte namhaft macht und eine zweite mit den vollständigen Angaben des Adressaten und des Abenders in das Paket legt. Ganz unnütz ist die Beschriftung dem Verderben ausgelegter Lebensmittel. Das Paket kostet 5 Sgr. Ferner können auch Pakete an das Cer-nirungs-Corps vor Thionville und Velfort gesendet werden. Nicht mehr angenommen werden dagegen Pakete an die 17. und 22. Infanterie-Division und 2., 4. und 6. Kavallerie-Division.

* Da häufig in Injurienfällen bei den Gerichten unvollständige Schiedsmanns-Atteste eingehen, so haben die Appellationsgerichte besonders auf folgende Punkte aufmerksam zu machen: Geht beim Schiedsmann eine schriftliche Klage oder Anzeige von der Beleidigung ein, so muß er darauf den Tag des Eingehens vermerken und nach vergebllichem Vergleichsergebnisse jene Klage sowie Atteste beifügen. Das Attest muß und (wegen der Verjährung) den Tag, an welchem der Kläger mündlich beim Schiedsmann angebracht hat. Wird die Klage kurz schriftlich angebracht, dann muß der Schiedsmann sie entweder aufnehmen (unter Angabe des Tages der Aufnahme, wobei die Angabe der Zeugen nicht erforderlich ist) oder die Schrift dem Atteste beifügen, aber er muß den Tag des Annahmens und außerdem kurz zu seinen Akten notiren, worin die Injurie bestand und diese Angaben im Atteste beifügen. Endlich muß in dem Atteste ausgesprochen sein,

wer von den Parteien im Termin erschienen ist (bleibt der Kläger aus, so wird das Attest überhaupt nicht ertheilt), daß die Sühne vergebllich versucht sei, und endlich, daß der Beklagte im Bezirke des unterzeichneten Schiedsmannes wohnt.

R. Neumarkt, den 18. November. Große Sensation erregte hier gestern die bedeutende Steigerung des Salzpreises, welches früh 10 Uhr pro Pfd. noch 11 Pfennige, 11 Uhr 1 Sgr. 3 Pf., 1 Sgr. 6 Pf., 2 Sgr. und Mittags 3 Uhr 3 Sgr. galt. Von allen Enden und Enden eilte man herbei und Viele versorgten sich mit dieser unentbehrlichen Speise-zuthat 1/2 centnerweise, da ein mitunter panischer Schreden unter die Leute gefahren ist, gingen doch auch sofort die Butterpreise in die Höhe. Nun, wir hoffen, daß dies nicht lange währen wird; der Volkswitz behauptet, daß, seit die Franzosen die sich eingebrachte Suppe gehörig versalzen, das Salz rar geworden ist.

Bei der in Canth am Mittwoch stattgefundenen Abgeordnetenwahl ist von der liberalen Partei Herr Rechtsanwalt Fortenbed gewählt worden.

Von unseren Kranken des Militär-Lazareths gehen wieder Einige als geheilt fort, bekommen wir keine Kranken mehr, gehen die Uebrigen in hiesiges Krankenhaus und der Bürgermeister will die reichen Vorräthe den Truppen vor Paris überbringen.

Die jetzige Zeit bringt bei vielen Menschen versteckte Talente zu Tage, so z. B. schreibt ein guter Freund, ein Artillerist, von Groszlay, daß er sich unter seinen Kameraden durch die Vorzüglichkeit seiner Klöße, die er den Unteroffizieren und Sergeanten bereitet, angenehm macht. Er schreibt, daß er wieder 42 Stück von dieser Sorte bereitet habe. Zugleich giebt er eine Beschreibung des Dites bei ihrem Einmarsch:

Die Orte — schreibt er — welche sonst wie Kirchhöfe verlassen waren, sind von uns wieder etwas belebt; die Bewohner sind entflohen, nur Hunde und Katzen zurückgeblieben, die von den wenigen alten Leuten, die nicht fort konnten, gepflegt wurden. Ueberall Verwüstung; Thüren zerbrochen, Schlösser entweiht, Häuser in Trümmern.

Die lange Weile, welche natürlich durch mancherlei Ber-gnügen gekürzt wird, vertreiben wir uns, da wir hier ein kleines Privat-Theater gefunden haben, durch Theater-spielen und verlieren unseren Humor nicht, trotz Lust-schiffen und den brummigen Späßen französischer Artillerie. Uebrigens muß schon Uneinigkeit in Paris herrschen, denn dieser Tage wurde beobachtet, daß von dem Fort Mont Va-lérin nach der Stadt hinein einige Schüsse abgefeuert wurden.

Aus mehreren Briefen von im Felde stehenden Soldaten läßt sich entnehmen, daß unsere Soldaten größtentheils keine Noth leiden, denn in den Briefen steht: „Zu leben haben wir genug und täglich an Brot ein halbes Commisbrot, weisser als in der Garnison und richten wir uns ganz gut ein.“

Referent hatte die Ehre, auf ein Sr. Maj. Hohelt gewid-metes, von ihm abgefaßtes Geburtstagsgedicht in fauberem Druck mit noch einer Gratulation zu den glänzenden Siegen, welches er Hochdemselben nach Versailles, mehrfach hier veran-laszt, geschickt hatte, ein Schreiben gestern zu erhalten, worin Sr. Maj. Hohelt Seinen Dank für die aus patriotischem Herzen entfaltete Aufmerksamkeit ausdrückt.

Neumarkt, 19. November. [Auszeichnung. Wahl.] Das Eisene Kreuz 2. Klasse haben von den aus hiesigem Kreise ins Feld Gezoenen in letzterer Zeit verliehen erhalten: Der Lieutenant im 3. Garde-Grenadier-Regiment, Königin Elisabeth, Armand v. Carnap, Sohn des Rittergutsbesizers v. Carnap auf Marschwitz; der Lieutenant Carl Radler desselben Regi-ments, Sohn des Polizei-Verwalters und Bauerngutsbesizers Radler zu Pelschewitz (Herr Lieutenant Radler ist derselbe, dem bereits in dem Felzuge von 1866 als Vice-Feldwibel der Reserve 50. Infanterie-Regiments, wegen unter seiner Führung

erfolgte Eroberung einer feuernden Batterie von 6 Geschützen das Militär-Grenzzeichen 1. Kl. verliehen wurde); der Kanonier Aug. Weigelt aus Mettlau; Feldwebel Friedrich Jerschel von hier und Gefreiter Aug. Hentschel aus Gohlau. Dem Ulan Gödt aus Schademinteln ist für umsichtigen Patrouillendienst eine Prämie von 25 Thlr. bewilligt worden. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der hiesige Kammerer Bresler auf fernere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt.

(Schl. 3tg.)

— [Explosion in Beuthen.] Donnerstag, den 17. v. M., Mittags 1 Uhr, explodirte die hiesige Fabrik für Sprengstoffe, wobei das in einer Umwallung eines 30 Fuß hohen Damms befindliche hölzerne Fabrikgebäude vollständig zerstört, die außerhalb desselben liegenden Magazin und Wohngebäude leicht beschädigt wurden. Die Dynamit- und Rohstoffvorräthe blieben unversehrt. Ungefähr 7 in der Fabrik beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen wurden getödtet, 3 außerhalb befindliche leicht verletzt. In Beuthen und Umgegend wurden einige Fenster Scheiben durch die Luferschütterung gesprengt. Die Ursache der Explosion ist einzig und allein in einer mehr wie groben Fahrlässigkeit eines beim Nitroglycerin-Apparat bereits seit 3 Monaten beschäftigten Vorarbeiters zu suchen, der in einer unbegreiflichen Nachlässigkeit das im Nitroglycerin-Apparat befindliche fertige Nitroglycerin statt in den dazu bestimmten, mit Wasser gefüllten Bottich, auf die Dichtung daneben laufen ließ, welche durch Berührung mit den concentrirten Säuren in Brand gerieth, das damit gemischte Nitroglycerin entzündete und durch die nun entstehenden Bottich den gefährlichen Nitroglycerin zur Explosion brachte. Der betreffende Vorarbeiter hatte noch genügende Zeit zu flüchten und ist nur durch Glasplitter leicht verletzt.

(Br. 3tg.)

Herr Hauptmann und Compagnieführer v. Waldow (47. Regiment) hat die Güte, uns aus Versailles folgendes mitzutheilen:

Nachweisung der beim 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 bis zum 18. October c. ausgegebenen

„Eisernen Kreuze.“

Am 27. August c.: 7 Stüd; Hauptm. v. Eyndow, Hauptm. v. Waldow, 12. R., Hauptm. Masuch, Lieutenant v. Schöler, Feldw. Rägold, 12. R., Serg. Rau, Serg. Dinow.

Am 9. September c.: 7 Stüd; Major Schulz, 1. Bat., Prem.-Lt. v. Winning, Prem.-Lt. Heidenreich, Prem.-Lt. von Treckow, Prem.-Lt. von Heinrich, Hauptmann Müller, 10 R., Tambour Dreßler, 9. R.

Am 14. September: 14 Stüd; Hauptm. Haberstrohm, Hauptm. v. Wedelschütz, Prem.-Lt. Ahlemann, 11. R., Prem.-Lt. Müller, 9. R., Sec.-Lt. v. Rumer, 9. R., Sec.-Lt. Förster, Sec.-Lt. v. Trotha, Sec.-Lt. v. Berger, 9. R., Feldw. Zentsch, 10 R., Serg. Großmann, Serg. Kapfret, Serg. Baumgart, Laz.-Geh. Hoffmann, 11. R., Musk. Förster.

Am 21. September: 5 Stüd; Prem.-Lt. v. Maltitz, Sec.-Lt. Remnig, Vicefeldweb. Debitus, 12. R., Feldw. Köhlig, Port.-Fähn. Bursch.

Am 26. September: 20 Stüd; Oberst v. Flotow, Lieut. v. Oppen, 10. R., Lieut. Bohl, 11. R., Feldw. Schöor, 9. R., Feldw. Hiescher, 11. R., Serg. Krebs, 12. R., Fül. Gubier, 10. R., Hauptm. v. Schimmelpennia, Lieut. Aliegal, Port.-Fähn. v. Mosch, Feldw. Scholtze, Vicefeldw. Borcke, Serg. Deichsel, Serg. Eisdel, Serg. Wolf, Serg. Frl. Serg. Buschmann, Unteroff. Lischer, Gefr. Schmidt, Gefr. Buske.

Am 14. October c.: 7 Stüd; Stabsarzt Dr. Betge, Lieut. v. Boncet, 11. R., Feldw. Scholz, Serg. Binner, Serg. Meerholt, 9. R., Fül. Stritzke, 10. R., Musk. Meusel.

Am 18. October c.: 31 Stüd; Hauptm. v. Bietinghoff, Hauptm. v. Drigalsky, Prem.-Lt. Drepper, Sec.-Lt. Jädel, Sec.-Lt. v. Zawadzky, Sec.-Lt. Kinel, Ober-Stabsarzt Dr.

Großer, Unteroff. Weiß, Laz.-Geh. Döhring, Unteroff. Fiebig, 12. R., Fül. Beibte, 12. R., Feldw. Hahn, Serg. Oph. Götze, Brestow, Gefr. Möhs, Horn. Gildner, Fül. Haase, Unteroff. Sera Schöps, Serg. Kischelnahe, Musk. Siebert, Unteroff. v. Münstermann, Vicefeldw. Bergmann, Vicefeldw. Unteroff. Ködler, Serg. Fleischmann, 9. R., Serg. Kallbrenner, 9. R., Serg. Langner, 11. R., Serg. Meyer, 10. R., Hauptm. v. Bongé, Unteroff. Köffel, Serg. Breit.

Dem Brigade-Commandeur, Herrn Generalmajor v. Volpert, früherer Commandeur des Königs-Grenadier-Regiments, ist von Sr. Majestät das eiserne Kreuz II. und I. Klasse, und vom Kaiser von Rußland der St.-Georgs-Orden verliehen worden.

Verlust-Liste.

Garde-Corps.

Sturm auf Le-Bourget am 30. October 1870.

3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth).

9. Comp. Robert Herrmann aus Silberberg, Kr. Frankenstein, f. v. S. d. d. r. Oberstentel. Laz. Gonesse. Heinrich Veinlich aus Raben, Kr. Schwidnitz, f. v. S. d. d. r. Oberstentel. Laz. Gonesse.

10. Comp. Lieut. Baron v. Jedlig aus Bantau, Kr. Neumarkt, t. S. i. d. Kopf.

12. Comp. Unteroff. Paul Krinke aus Rosenitz, Kr. Siegenitz, f. v. S. i. d. l. Oberstentel und Gefäß. Unteroff. Reinhold Schurmann aus Schwidnitz, l. v. Streiffsch. a. l. Unterstentel. Heinrich Hübner III. aus Pfaffenort, Kr. Landesbut, f. v. S. i. d. r. Oberstentel. Julius Krebs aus Jirlau, Kr. Schwidnitz, l. v. Beschädigung im Gesicht durch Holzpflaster. Bei der Comp. Hermann Vogt aus Schönau, Kr. Neumarkt, f. v. S. i. d. r. Oberarm.

6. Armee-Corps.

Pionierarbeit bei La belle Epine am 29. October 1870.

1. Schl. Grenadier-Regiment Nr. 10.

1. Bataillon.

1. Comp. August Pfeil aus Wüste-Waltersdorf, Kr. Waldenburg, l. v. Granatfpl. l. d. r. Unterstentel. Im hiesigen Cantonnement-Laz. untergebracht u. verbleibt b. d. Comp. Beim Arbeitsdienst bei La belle Epine am 29. October 1870.

2. Bataillon.

7. Comp. Unteroff. Joseph Laugner aus Hohengiersdorf, Kr. Grottkau, l. v. Granatfpl. a. d. r. Kriesscheibe. B. d. Comp.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 51.

1. Bataillon.

4. Comp. Carl Schröber aus Groß-Jeseritz, Kr. Nimtsch, l. v. Fleischf. d. d. r. Oberstentel. Laz. Billen: uve le Rei.

7. Armee-Corps.

Gefecht bei Mars la Tour am 16. August 1870.

3. Westphalisches Infanterie-Regiment Nr. 16.

1. Bataillon.

3. Comp. Serg. Emil Gotthold Reinhold Beßien aus Frankenstein, B. unb. Unteroff. Joseph Pfeiffer aus Wartha, Kr. Frankenstein, verm.

Füsilier-Bataillon.

9. Comp. Wilhelm Adolph aus Rudelsdorf, Kr. Vollenhagen, l. v. Streiffsch. a. r. Oberarm. Bei der Comp. Blittner aus Volpersdorf, Kr. Neurode, verm.

11. Comp. August Wente aus Schlegel, Kr. Neurode, Adolph Pohl aus Schönbeide, Kr. Frankenstein, verm.

12. Comp. Joseph Hauer aus Altmansdorf, Kr. Münsterberg, v. S. d. d. l. Ellenbogen. Im Laz. zu Pont a Mousson am 25. September 1870 gestorben.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.
Erfürmung von le Bourget am 30. Oktober 1870.
6. Comp. Gren. Gustav Schneider aus Liegnitz, f. v. S. d. Arm u. Brust.

3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth.

1. Bataillon.

Prem.-Lt. u. Comp.-Führer Felix v. Merd. I aus Liegnitz, f. S. i. d. Brust.

2. Comp. Unteroff. Julius Doering aus Goldberg, Kreis Goldberg-Bainau, f. v. S. a. Kopf. Die Gren.: August Pinner aus Schlauphof, Kr. Liegnitz, t. August Steiner aus Faulbrück, Kr. Reichenbach, f. v. Julius Scholz aus Leuthen, Kr. Neumarkt, B. unb. August Jrmert aus Schweinberg, Kr. Neumarkt, f. v. Prellsch. a. d. Brust. Bei der Comp. Port-Führer. Conrad v. Rohrscheidt aus Striegau, f. v. Streiffsch. a. l. Oberschenkel u. a. l. Daum. Bei der Comp.

3. Comp. Tambour Ernst Karisch aus Wandrich, Kr. Liegnitz, B. unb. Die Gren.: Gottfried Beer aus Pegelsdorf, Kreis Landesputz, f. v. S. i. Unterleib. Lebrecht Viehmelt aus Sartha, Kr. Lauban, f. v. S. i. d. l. Schulter. Hermann Willmer aus Ober-Grusdorf, Kr. Schweidnitz, f. S. i. d. Brust. Heinrich Paul aus Konradswaldau, Kr. Schönau, f. v. S. i. d. Fuß. Paul Seeliger aus Pardschitz, Kr. Alt-Schönau, f. v. B. unb. Louis Siemenlist aus Littmannsdorf, Kr. Reichenbach, f. v. Streiffsch. a. Unterleib. August Walter I. aus Deutsch-Lissa, Kr. Neumarkt, B. unb. Gebr. Reinhold Berger aus Wehlig-Mohnau, Kr. Schweidnitz, f. v. S. i. d. l. Schulter. Franz-Johann August Weidlich aus Paulwitz, Kr. Frankenstein, f. v. Streiffsch. a. d. r. Wade.

4. Comp. Die Gren.: Hermann Matten aus Schönau, Kr. Liegnitz, f. v. S. d. b. l. Oberschenkel. Franz Hanisch aus Heinrichswalde, Kr. Frankenstein, f. v. S. i. d. Kopf. S. d. b. l. Kopf. Wilhelm Gahl aus Nieder-Stephansdorf, Kr. Neumarkt, f. v. S. d. Hand v. Oberschenkel. August Hemens aus Samitz, Kr. Bainau, f. v. S. i. d. Kopf. Wilhelm Matborn aus Weiden-Petersdorf, Kr. Voitenhain, verm.

Garde-Füsilier-Regiment.

Mantmagd. den 28. Oktober 1870 auf Vorposten.
3. Bataillon. Tamb. Carl Emil August Scholz aus Frankenstein, f. v. S. i. d. r. Oberschenkel. Laz. Bischof.

5. Armee-Corps.

Westphalisches Füsilier-Regiment Nr. 37.
12. Comp. Gebr. Wilhelm Gode aus Reischdorf, Kreis Schönau, f. S. d. b. Hals. Füs. Julius Alose aus Niemburg, Kr. Goldberg, f. v. Granatpl. d. b. Weine. Laz. Bersalles.

Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38.
Auf Vorposten vor Paris am 31. Oktober 1870.
9. Comp. Füs. Robert Voller aus Alt-Friedersdorf, Kreis Waldburg, f. v. Streiffsch. a. r. Schulterblatt. B. d. Comp.

4. Reserve-Division.
Schlesisches Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 6.
Beim Batteriebau vor Schlettstadt am 22. Oktober 1870.
1. Comp. Kan. Wilhelm Schubert aus Groß-Peterswig, Kr. Neumarkt, f. v. Mitrailleurensch. a. d. l. Schulter. Lazareth Reinheim.

U e b e r s i c h t

derjenigen preussischen Unteroffiziere und Mannschaften der 18. Inf.-Brigade, welche sich durch hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feinde oder durch besondere Waffenthaten rühmlichst auszeichnet haben.

Königs-Grenadier-Regiment (2. westpr.) Nr. 7.
Sergeant Blend übernahm bei Wörth nach der Verwundung des Vice-Feldwebels Haselbach den Schützenzug u. warf mit größter Bravour die vordringenden Ruaven zurück.

Unteroffizier Scholz hat im heftigsten Infanterie-Feuer mit großer Kaltblütigkeit den ohnmächtig daliegenden Lieutenant v. Jordan aus dem Gesecht getragen.

Gefreiter Thörn ist, trotzdem ihm gleich bei Beginn des Gesechts der Daumen an einer Hand zerschossen wurde, bis an das Ende des Gesechts mit hervorragender Bravour vorgegangen.

Unteroffizier Bräuer I. und Bräuer II. Beide Brüder zeichneten sich im ganzen Feldzuge durch äußerste Hingebung und Pflichttreue aus, waren stets unzertrennlich in allen Gefahren und animirten ihre Kameraden durch große Bravour und Unerschrockenheit. Bei Wörth lämpften sie den ganzen Tag barfuß, da sie nach Ueberschreitung des Lauterbaches sich der durch nässigen Stiefel, die an freier Bewegung hinderten, entledigten mußten.

Unteroffizier L o w a t (Reserve-Unteroffizier). Mit dem Unteroffizier Meizner stürmte er zuerst mit gefülltem Bajonnet auf das Schloß Weiskenburg los und setzte sich mit großer Auszeichnung der Gefahr aus. Bei Wörth wurde derselbe durch 2 Schuß verwundet. Er besitzt bereits seit 1866 das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

Gefreiter Hübner, Grenadier Warlotts. Dieselben waren als Patrouillenführer von der größten Umsicht, zeigten während der Vorposten-Aufstellung stets die größte Lust, Patrouillen zu führen, und suchten mit List und großer Bravour, so nah als irgend möglich an die feindlichen Posten zu kommen, um genaue Meldung überbringen zu können.

Lazarethgehilfe P u s c h m a n n bat es sich nicht nur auf allen Märschen und im Quartier angelegen sein lassen, den kranken oder ermatteten Leuten der Compagnie mit eigener Aufopferung zu helfen, sondern auch in den Gesechten ist er der Compagnie in das Infanterie-Feuer gefolgt und bat in diesem mit großer Kaltblütigkeit die Verwundeten verbunden.

Sergeant Reimann trug den ganzen Feldzug über die Fahne des Bataillons und zeichnete sich nicht nur in beiden Gesechten durch Kaltblütigkeit und Ruhe aus, sondern ermunterte auch seine Kameraden zum Vorgehen und war selbst jederzeit am weitesten voran.

Füsilier Brendel. Derselbe wurde in dem Gesecht bei Wörth durch das Fleisch des Oberschenkels geschossen, ohne seine Verwundung zu melden, und marschirte noch acht Tage mit dem Regiment, bis die Wunde so schlimm wurde, daß er nicht weiter marschiren konnte.

Füsilier Engmann war während des Vorgehens im Gesecht bei Wörth von seinem Truppentheile abgetrennt und hatte sich einer Compagnie des 2. Bataillons angeschlossen. Hierbei hatte er durch sein kaltblütiges Verhalten beim Abschlagen einer Cavallerie-Attaque die besondere Belobigung des Lieutenant v. Seyditz erworben.

Füsilier Spät. Mit zerschossenem Gewehr, im Gesicht durch einen Streifschuß blutend, schoß er unausgesetzt in den Feind hinein und verließ die Compagnie nicht.

Füsilier Knoblich verließ, obgleich sein Gewehr zerschossen und er durch einen Kugelsplitter im Bein verwundet war, die Compagnie nicht. Tags darauf wurde er, von einem Granatsplitter confononirt, bewußtlos zu Boden gestreut, meldete sich aber am nächsten Tage wieder bei der Compagnie.

Füsilier Julius Rösner verließ, obgleich am Fuß verwundet und ohne Stiefel, die Compagnie im Gesecht nicht u. setzte ununterbrochen sein Feuer auf den Feind fort.

Sergeant Ferdinand Schade war bei der Einnahme der Meierei rechts des Schlosses Jobuche einer der ersten im Gesecht und machte eigenhändig einen französischen Offizier mit mehreren Mannschaften zu Gefangenen.

Unteroffizier Gustav Plentig, Füsilier Emanuel Zobel. Bei Erfürmung des Schlosses Jobuche, nachdem der Bataillons-

Commandeur Major v. Ratzenberg, der Compagnie-Führer, Premierlieutenant Scholz und mehrere andere Offiziere gefallen waren, hielten sie sich dicht bei der zerhossenen Fahne des Bataillons; sie drangen zuerst in den inneren Hofraum ein, entwaffneten persönlich mehrere der aus allen Fenstern auf 20 Schritt schießenden Feinde und nahmen sie gefangen.

Unteroffizier Tschorn. Das Füsilier-Bataillon erhielt beim Vorgehen gegen das Gehöft auf dem Gaisberge bei Weisenburg den Befehl, rechtsum zu machen, wobei der Rand eines sehr steilen und hohen Hohlweges erklimmen werden mußte. Unteroffizier Tschorn war der erste oben, half durch Herausziehen den Mannschaften die Böschung erklimmen und sammelte u. rangirte dann im heftigsten Feuer die Compagnie.

Füsilier Karl Heinrich Seifert. Als er mit dem Schützenzuge vorging, wurde sein Nebenmann, der Füsilier Müller verwundet; seinen Cameraden, der sich vorgemagt hatte, wollte er nicht allein lassen, er verband ihn deshalb, während der Schützenzug zurück mußte und blieb ganz allein stehen. Nachdem seine Arbeit vollendet, kam der Zug wieder vor und schloß er sich diesem an, war einer der ersten in dem Gehöft und zeichnete sich auch sonst noch durch Bravour aus.

Füsilier August Heyder. Beim ersten Vorgehen verwundet, ging derselbe trotz seiner Verwundung mit seinem Zuge unter Führung des Lieutenants v. Salisch wieder mit vor u. meldete sich Abends bei seinem Truppenteile. Derselbe hat nicht nur große Tapferkeit gezeigt, sondern sich auch durch seine Wunde keineswegs hindern lassen, alle Befehle und Strapazen, nothdürftig verbunden, mitzumachen.

2. Niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 47.

Feldwebel Zentisch führte, nachdem der Lieutenant v. Oppen verwundet war, den ausgeschwärmten 4. Zug im Gefecht bei Weisenburg beim Sturm auf den Gaisberg mit großer Umsicht und feuerte die Leute durch sein Beispiel besonders beim Kampf um die Hopfengärten durch Wort und That an, indem er selbst ein Gewehr ergriff und im Vorgehen mitfeuerte. Auch in der Schlacht bei Frischweiler zeigte er dieselbe Unerschrockenheit; als er durch 2 Schüsse verwundet war, redete er den Leuten noch zu, tapfer vorzugehen.

Sergeant Großmann, Unteroffizier Bourbiel, Gefreiter Buske. Die drei Genannten drangen freiwillig durch eine Oeffnung in der Festungsmauer von Weisenburg in die Stadt und ließen im feindlichen Gewehrfeuer die Zugbrücke von innen herunter, so daß die 5. Compagnie in die Stadt einrücken konnte. Schluß folgt.

Bermischte Nachrichten.

Karlsruhe. [Stoicismus.] In einem kranken Lazareth gab dieser Tage folgender Vorfall à la Flourens bitteres Zeugniß französischer Leichtfertigkeit ab. Ein schwerverwundeter Franzose ward durch den Geistlichen heftig bestürzt, seine Rechnung mit dem Himmel zu machen und zu beichten. Alles Zureden vergebens. „Wie wollen Sie nur ruhig sterben?“ fragt endlich der Priester. „Das wollen wir einmal sehen!“ erwidert der Franzose, legt sich auf die Seite und ist todt.

— [Croupier und Mobilgardist.] Als die Kapitulation von Straßburg unterzeichnet war und die Kriegsgefangenen nach Rastatt gebracht wurden, begab sich eine große Anzahl Neugieriger von Baden-Baden nach Rastatt. Theils kamen dieselben um die Neugier zu befriedigen, theils um unter dem Militär vielleicht Bekannte anzutreffen. Die Gefangenen, welche von badischen Truppen eskortirt wurden, mußten sich, in Rastatt angekommen, durch eine dichte Menschenmenge durchdrängen. Plötzlich erkannte ein Baden-Badener einen Bekannten, der früher Croupier daselbst, aber in Folge der Kriegser-

eignisse nach Straßburg, seiner Vaterstadt, zurückgekehrt war und dort unter die mobile Nationalgarde gesteckt wurde. Die Herren wurden sich gleichzeitig anständig. „Messieurs, votre jeu“ rief der Badenjer seinem gefangenen Freunde zu. „Le jeu est fait, rien ne va plus“ entgegnete der Andere schenkend. Beide reichten sich die Hände, aber nur ein Moment — dann — immer weiter, denn in der Kolonne durfte keine Störung eintreten.

— [Anekdote.] „Etoile Belge“ erzählt: Graf Bismarck liebt zuweilen den Scherz. Vorhin wurde dem Grafen ein gefangener, französischer Offizier vorgeführt, der ein an den General Cambrils zu Tours adressirtes Schreiben bei sich trug. Der preussische Minister las dasselbe mit der ganzen Distinction zu der die Kriegesitte ermächtigt. Der Brief lautete: „Wir brauchen 10,000 Mann Verstärkung.“ Herr von Bismarck fügte diesen Worten eigenhändig hinzu: „und einen General.“ Darauf ließ er den Offizier auf freien Fuß setzen, der den Scherz des berühmten Ministers nach Tours brachte. Der gegebene Rath war gut. Einige Tage später war General Cambrils durch einen Anderen ersetzt.

— Der „Etoile belge“ versichert, daß in Paris die heitere Laune und der Witz noch immer nicht geschwunden sind, und daß der Pariser sich selbst seine Mahlzeiten von Pierbeseid durch ein Bonmot zu würzen weiß. So heißt es jetzt, wenn es zu Tische geht, nicht mehr „madame est servie“ (es ist angerichtet) sondern „à cheval!“ (zu Pferde).

— Der Times-Correspondent in Tours erzählt nachstehende Anekdote, welche auf die Reise des Herrn Thiers nach Versailles Bezug hat. Graf Bismarck sprach mit Thiers über die Gefahr, welche man beim Passiren der Linien selbst unter einer Parlamentärsflagge laufe, weil es unmöglich sei, das Feuer gänzlich einzustellen, und indem er Thiers versicherte, daß er keine Gefahr auf der preussischen Seite zu befürchten habe, so seine Durchreise überall angezeigt worden, fügte er hinzu: „Es wird nicht so in Ihrer Linie sein; aber am Ende durch die Hand Ihres eigenen Volkes zu sterben, würde Ihre glorreiche Laufbahn würdig krönen.“ Thiers soll bei Rückkehr nach Tours von Bismarck gesagt haben: „Er ist unstreitig ein Mann von Genie, aber ein sehr großer Barbar.“

— Die „Dresdner Nachrichten“ berichten, unterm 10. November: „Von der Festung Königstein sind in einer der letzten Nächte drei französische Gefangene entsprungen, die in sehr waghalsiger Weise sich mittelst einer Leine an der separaten Friedrichsburg bis auf einen Felsenvorsprung heruntergelassen, dann in einer Spalte heruntergekrochen und das Weite gesucht haben. In Norddorf in Böhmen fanden die Flüchtlinge bei dem Einwohnern die zuvorkommendste Aufnahme und wurden mit der Eisenbahn nach Wien spedirt, von wo aus sie durch die dortige französische Gesandtschaft wieder in die Heimat befohrt werden.“

— [Eine amüsante Episode] aus der Wiedereinnahme von Orleans erzählt der Correspondent des „Standard“ in Tours, deren Wahrheit er gleichzeitig verbürgt. Ein bairischer Kapitän, der bei einem Einwohner von Orleans im Quartier lag, hatte einen langen und anstrengenden Tagesdienst gehabt, und als er zu Bett ging, seinem Burken anbefohlen, ihn unter seinen Umständen zu wechen. Am nächsten Morgen hörte der Soldat die Trommeln der retirirenden Regimenter aber dem erhaltenen Befehl getreu, ließ er seinen Herrn ruhig und der Hausbesitzer kam in das Zimmer des Offiziers und rüttelte ihn auf. „Kapitän“, — begann er — „gestern waren Sie mein Gast, aber heute haben die Franzosen die Stadt wiedergewonnen und sie sind mein Gefangener.“ „Ah, wie!

lich!" fragte der Bauer, wobei er sich einem Gähnen hingab, daß das Bett trachte. "Ja, wirklich, Kapitän!" "Und ist keine Postung auf Widerstand vorhanden?" "Gar keine!" "Frisch", sagte der Offizier zu seinem Bursten, der ruhig zuhörte, "gib dem Herrn unsere Säbel, wir sind Gefangene!" "Indem er sprach, legte sich der Kapitän auf die andere Seite, um seinen unterbrochenen Schlummer fortzusetzen.

[Seltsame Beschlagnahme.] Aus Dublin wird der seltene Fall gemeldet, daß vor einigen Tagen ein der Athlery- und Ennis-Eisenbahn gehöriger Bahnzug, als er in der Station Gort einließ, wegen einer rechtskräftigen Forderung Eitel, von Gerichts-Exekutoren mit Beschlagnahme belegt und gepfändet wurden. Die Passagiere ließ man aussteigen und für ihre Weiterbeförderung selber Sorge tragen.

Am Donnerstag früh traf ein aus 30 Wagen bestehender Sanitätszug aus Metz in Berlin ein. Die Wagen waren sämtlich mit Heizvorrichtungen, einzelne mit kleinen Küchen versehen, so daß es den Unglücklichen, die durchweg aus sehr schwer Verwundeten bestanden, an nichts fehlte. Leider befanden sich viele darunter, die schwere Amputationen erlitten hatten, sogar beide Beine, beider Arme, ja einer war darunter, dem sogar beide Beine und ein Arm amputiert waren. Sie gehören meistens der Landwehr-Division Nummer an.

Halle a. S. Der Bauer Charles Dutoir aus Fontenay les Louvres, Departement Saône et Oise, wegen versuchten Mordes zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, — ist zur Verbüßung dieser Strafe in die königliche Strafanstalt hier eingeliefert worden. Der Verurtheilte hat gegen den Lieutenant Feder (Besitzer der Zuderfabrik in Staßfurt) und den Feuerwerker Holzendorf, welche beide in einem Hause des Dorfes Fontenay les einquartiert waren, Anfangs October durch Vermittlung einer dritten Person den Versuch gemacht, die dem Feder und Holzendorf zu verabreichenden Speisen durch Vermischung mit schwefelsaurem Kupferoxyd (Grünspan) zu vergiften. Infolge der Wachsamkeit eines in jenem Hause mitbeinquenten Militärarztes ist das Attentat rechtzeitig noch entdeckt worden. Die Verurtheilung des Giftmischers ist durch Spruch des von dem Commando der Corpsartillerie des IV. Armee-corps eingeleiteten Kriegsgerichts erfolgt.

Frankfurt. Am 16. d. M. Nachts wurde ein preussischer Soldat, welcher verwundet mit einem Sanitätszuge hier ankam, ins Bürgerhospital verbracht. Am nächsten Morgen stellte sich jedoch heraus, daß in dem Soldatenrock ein Frauenzimmer, welches nach seiner Angabe während des gegenwärtigen Feldzuges fünf Schlachten mitgemacht hat.

Chicago. Ein Clubb hinverbannter aber durchaus achtbarer Damen von hier hatte sich die Aufgabe gestellt, junge Leute aus anständigen Familien, welche während der Nacht betrunken auf der Straße gefunden wurden, aufzunehmen, sie durch Sodawasser, Eis u. s. w. zu restauriren und nach der Entlassung mit freundlicher Ermahnung nachhause zu schicken. In der ersten Nacht wurden sieben dieser „Unglücklichen“ sanitätsmäßig behandelt, in der zweiten lag die halbe Jugend Chicanos betrunken auf der Straße und die schöne Idee blieb wegen der Menge der Bemerker unausführbar.

[Zur Warnung!] Die „Berliner Gerichts-Zeitung“ bringt in ihrer Nr. 109 folgenden beachtenswerthen Artikel: Am 7. Januar d. J. stand das Haus Alalbertstraße 75 zur Substitution. In dem Visitationstermin blieben der Kaufmann Gottfried Lebradt Hermann Hille und der Milchhändler Löwe theilnehmend; dem Hille wurde das Grundstück schließlich zugewiesen. Auf Grund einer anonymen Denunciation, welche jedoch durch die Untersuchung bewahrt worden, ist nunmehr

gegen Hille und Milchhändler Carl Göhrmann Anklage erhoben worden aus § 270 des St.-G.-B. Hille hatte nämlich dem Mitangeklagten Göhrmann 40 Thlr. übergeben mit dem Auftrag, diese Summe dem vorerwähnten Milchhändler Löwe zu zahlen, falls derselbe davon absteigen wolle, weiter auf das Grundstück zu bieten, so daß er (Hille) der allein Betende bleibe. Göhrmann hatte sich dieses Auftrages bestens entledigt, Löwe nahm die 40 Thaler und ließ dem Hille das Grundstück. Nachdem der Zuschlag erfolgt, vergnügte man sich gemeinsam bei einem guten Frühstück. Das Dessert freilich war für die Herren kein sehr vergnügliches; denn Hille wurde mit 100 Thalern Geldbuße oder 14 Tagen Gefängnis, und Göhrmann mit 30 Thalern Geldbuße oder 14 Tagen Gefängnis b. strast. — Derartige Manceuvre bei Auktionsterminen gehören durchaus nicht zu den Seltenheiten, vielleicht sogar, weil man nicht einmal weiß, daß das Gesetz dergleichen bestraft. Möge dieses Beispiel daher zur Warnung dienen!

Chronik des Tages.

Berlitten: dem Schul-Rector und Organisten Fischer zu Falkenberg D. : Sch. und dem Schullehrer und Küster Brustkil zu Stradow, Kreis Spremberg, den Adler der 4. Classe des Rgl. Hausordens von Hohenjollern.

Personalien.

Privat-Lehrer Aug. Haude in Brauck als Lehrer nach Paulwitz, Kr. Frankenstein. Advo. Osk. Wondrat in Crummöls als Local-Advo. nach Hain, Kr. Hirschberg. Advo. Aug. Bänisch in Hain als Advo. nach Crummöls Kr. Löwenberg. Kaplan Adolph Ritter in Waldenburg als Pfarr-Adm. sine on. redd. rat. der neu errichteten Parochie in Altwasser. Pfarr-Adm. August Weidner in Spirit. in Kupferberg als Pfarr-Adm. auch in Tempor. em. on. redd. rat. das. Kapl. Dominikus Meyner in Friedeberg a. O. als Kapl. nach Baumgarten, Archipr. Frankenstein.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des zu Louisenhof bei Lammendorf, Kreisgericht Grotzen, verit. Eigenthümers Jos. Belt, Berr. Rechtsanwalt Kolbe zu Grotzen; T. 26. Nov. c.; des Eigenthümers Johann Gottlieb Radtke und seiner Ehefrau Bertha geb. Wötcher zu Groß-Bilcal, Kreisger. Bromberg. Berr. Kaufm. Albert Biedert zu Bromberg. T. 26. November c.; d. s. Kaufm. Albano Petschel zu Göllitz, Berr. Justizrath Wildt das., T. 29. Novemb.; des Kaufm. Samuel Leopold Otto Matschkowski, Firma S. L. D. Matschkowski zu Elbing, Berr. Kaufm. Alb. Reimer das., T. 24. Nov.

Der Kantselgerichtshof in London hat die compulsoische Auflösung der Geschäfte der „Cornish Granite Company“ decretirt.

Berspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Ja immer noch der Alte, wenn auch etwas älter geworden!“ fuhr er lachend fort. „Sogar der halb spöttische und kalte Zug um den Mund, der mich früher so oft geärgert hat, ist noch vorhanden, die blauen Augen können noch ebenso ruhig und halb schwärmerisch kliden, daß man nicht zu unterscheiden vermag, ob sie einen Gegenstand fixirt haben oder ob sie träumen! Richard, wahrhaftig. Du bleibst in Deiner ganzen Erscheinung der ewige Jüngling! Noch dieselbe feste, jugendliche Kleidung!“

„Dann bin ich jedenfalls ein alter Jüngling“ erwiderte Helm lächelnd. „Thenau, Du hast Dich besser gehalten als ich. Du blühest so frisch, daß ich Dich beneiden würde, wenn ich ein Mädchen wäre!“

„Das macht mein solides Leben in der Provinz. Ihr habt mich sämmtlich ausgelacht, als ich Euch meine Absicht, hierzuziehen, mittheilte; ich habe es nie bereut, daß ich meinen Entschluß ausgeführt habe.“

„Wir haben Dich nur bewundert,“ warf Helm ein. „Beder von uns würde ebenso gern nach Cayenne gegangen sein.“

Es zeigte sich um seinen Mund der halbspöttische Zug, welchen Thenau bereits erwähnt hatte.

„Kommt, kommt!“ rief Thenau. „In meinem Hause setzen wir das Gespräch fort. Dein Gepäck lasse ich holen, es würde uns zu lange aufhalten, wenn wir es sofort mitnehmen wollten! — Fahre um die Stadt!“ fügte er für den Kutscher hinzu, indem er dem Freunde behülflich war, in den Wagen zu steigen, und dann selbst gewandt nachsprang.

Der Wagen rollte schnell dahin. Es waren Racepferde, die ihn zogen.

Helm hatte sich bequem zurückgelehnt. Er schien von der Fahrt auf der Eisenbahn ermüdet zu sein. Den Kopf hatte er etwas auf die Brust sinken lassen, als werde es ihm schwer, denselben aufrecht zu erhalten.

Helm war in demselben Alter wie sein Freund, dennoch sah er um Jahre älter aus. Scharfe Züge, die Zeichen eines raschen ausschweifenden Lebens, hatten sich in seinem Gesichte bereits eingestellt. Das Profil seines Gesichtes war fein geschnitten und hatte etwas Aristokratisches. Man mußte es hübsch nennen, dennoch verlor das Gesicht durch den Ausdruck der sarkastischen Schärfe, durch die hellen, blauen Augen, welche scheinbar so müde und abgesspannt blickten und doch so scharf fixiren konnten.

Helm war Thenau's vertrautester Freund gewesen. In der Residenz hatten sie zusammen gelebt und geliebt. Als Thenau vor mehreren Jahren das Licht vor den Thoren H.'s gelegene Gut gekauft hatte, war auch Helm aus der Residenz geschieden, um sich für längere Zeit nach Paris zu begeben. Seit jener Zeit hatten sie sich nicht mehr wieder gesehen.

Auf dem Sandwege, der zwischen freundlichen Anlagen rings um die Stadt führte, rollte der Wagen schnell dahin. Gleichgültig ließ Helm den Blick über die Umgebung schweifen, obgleich er entschlossen war, für längere Zeit bei dem Freunde zum Besuche zu bleiben, und ihm deshalb auch die Umgebung der Stadt Interesse hätte einflößen müssen.

„Warst Du schon in H.“? fragte Thenau, um das Gespräch, welches für einige Minuten ins Stocken gerathen war, wieder aufzunehmen.

„Ne!“

„Die Stadt liegt freundlich!“ fuhr Thenau fort. „Anfangs traten mir die kleineren Verhältnisse ungewohnt entgegen, jetzt habe ich mich förmlich in dieselben hineingelebt und möchte sie nicht mit größern wieder vertauschen. Ich fühle mich sehr gemüthlich in ihnen. Die Menschen sind hier allerdings meist Philister, allein in der Residenz sind die meisten auch nicht mehr. Hier kann man sie indeß

ruhig als solche behandeln, in der Residenz nicht — das ist der ganze Unterschied!“

„Liegt Dein Gut weit von der Stadt entfernt?“ fragte Helm.

„Unmittelbar vor dem Thore. Die Ländereien ziehen sich allerdings weithin, da sie sehr groß sind. Aus meinen Stubenfenster kann ich mit einer Büchsenkugel die Leute erreichen und mein Garten oder „Park“, wie ihn die Leute hier nennen, grenzt unmittelbar an die Stadt. Ich pflege des Mittags in der Stadt meinen Kaffee zu trinken.“

„Das ist vortrefflich!“ bemerkte Helm. Er holte sich schon im Voraus mit den quälenden Gedanken beschäftigt, wie er auf dem Gute seines Freundes die Zeit hinbringen solle, denn er hatte jede ernste Beschäftigung und bis jetzt war sein ganzes Leben nur ein steter Wechsel von rauschen und aufregenden Vergnügungen gewesen.

„Apropos, Thenau!“ fuhr er, sich ein wenig emporrückend, fort: „Du hast vergessen, daß ich Deine Frau noch nicht kenne. Es wäre doch rathsam gewesen, meine Sachen sofort mitzunehmen, denn ich muß doch meine Toilette zuvor in Ordnung bringen, ehe ich ihr entgegentrete!“

„Mache Dir keine Sorgen, deshalb,“ unterbrach ihn Thenau. „Du kannst Dich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß wir hier nicht in der Residenz sind. Man legt hier auf solche Sachen weniger Werth, — übrigens finde ich Deine Toilette durchaus untadelhaft.“

„Wie ist Deine Frau?“ fragte Helm weiter.

„Freund, das sind Gewissensfragen, die Du mir vorlegst,“ rief Thenau lachend. „Ich bin noch nicht zwei Jahre verheirathet, da mußt Du doch erwarten, daß ich meine Frau noch durchaus liebenswürdig und reizend finde.“

„Natürlich!“ bemerkte Helm lächelnd. Er war fröhlich stets ein heftiger Gegner der Ehe gewesen. „Natürlich, Thenau! Das meine ich mit meiner Frage auch nicht. Deine Wünsche, daß Du mir einige Winkte gebest, wie ich Deine Frau am besten entgegen trete. Bei den Frauen ist meist der erste Augenblick entscheidend, und Du wirst begreifen finden, daß mir daran liegt, keinen üblen Eindruck hervorzuufen.“

„Gieb Dich ganz wie Du bist,“ entgegnete Thenau. „Freund, Du bist ja stets den Damen gegenüber siegreich gewesen! Meine Frau ist ein einfaches aber tiefes Gemüth. Du wirst ihr Erscheinen durchaus nicht glänzend und blendend finden, allein es liegt ein Hauch über ihr, der mit der Zeit gewaltig fesselt. Sie hat sich noch ein Stück kindlicher Anmuth bewahrt.“

Sie langten vor Thenau's Hause, dem sogenannten Herrenhause des Gutes an. Es war ein geräumiges, altthümliches Gebäude, welches von außen durchaus keinen freundlichen Eindruck machte, im Innern indeß durch die reiche und geschmackvolle Einrichtung überraschte.

Etwas enttäuscht ließ Helm den Blick über das Haus hingeleiten. Thenau bemerkte es.

„Laß Dich nicht durch das Aeußere abschrecken,“ sprach er lächelnd, „Drinnen sieht es freundlicher aus, und ich hoffe, daß Dir das Zimmer, welches ich für Dich habe in Bereitschaft setzen lassen, gefallen wird. Als ich das Gut kaufte, hatte ich Anfangs die Absicht, das Haus niederreißen zu lassen und neu zu bauen, denn im Innern sah es ebenso trostlos aus. Der Baumeister, den ich zu Rathe

303, rieth mir selbst davon ab, und es ist mir lieb, daß ich ihm gefolgt bin. Es enthält sehr gemüthliche Räume. Nun komm!"

Ein Diener war herbeigesprungen, um ihnen beim Aussteigen behülflich zu sein.

"Wo ist meine Frau", fragte Thenau.

"Im Garten," berichtete der Gefragte.

"So werde ich Dich erst auf Dein Zimmer geleiten," fuhr Thenau, zu Helm gewandt fort. "Dann wollen wir meine Frau überraschen."

Schweigend folgte Helm dem vorauseilenden Freunde. Ein verstimmendes, beengendes Gefühl hatte ihn erfasst, seitdem er sich in H. befand. Er hatte früher den Gedanken, in einer Provinzialstadt leben zu müssen, als lächerlich doch zur Wahrheit geworden. Längere Zeit wollte er hier den Freund wiederzusehen, von solchen Gefühlschwächen war er völlig frei, sondern ganz andere Verhältnisse hatten es für ihn wünschenswerth, ja nothwendig gemacht, die Residenz zu verlassen.

Das Aeußere des Hauses hatte auf ihn fast den Eindruck eines Gefängnisses gemacht, indeß klärte sich seine Brust und auch sein Gesicht auf, als er die reiche, geschmackvolle und saubere Einrichtung im Innern erblickte, als er allem Comfort ausgestattet war.

Die Fenster des Zimmers führten in den Garten. Ein großer, weiter Rasenplatz dehnte sich vor ihnen aus. Ueber den Bäumen schimmerten die nahen Stadthürme hervor. Die Wege des Gartens, der kurz geschnittene Rasen, die Blumenbeete, — Alles verrieth die größte Sorgfalt und Sauberkeit.

Mit wirklicher Befriedigung hatte er dies vom Fenster aus bemerkt.

"Thenau, wie bist Du nur auf den närrischen Einfall gekommen, hier drinnen Alles so prächtig anzustatten und dem Hause das abscheuliche äußere Gewand zu lassen?" wandte er sich an den Freund.

"Es war meine Absicht nicht von vorn herein," entgegnete Thenau.

"Auch von außen sollte es stattlich angeputzt werden. Es sollte natürlich Alles bis zum Tage meiner Verheirathung fertig sein. Der Baumeister ließ mich im Stich, nur die innere Einrichtung war vollendet, und als ich einmal das Haus bezogen hatte, sehnte ich mich nach Ruhe, und hatte nicht Lust, an dem Hause noch putzen zu lassen. So ist es den geblieben und so soll es auch bleiben. Es ist ein Symbol manches Menschen — von außen eine raube, unfreundliche Schale und im innern gediegen und gemüthlich. Mich amüsiren auch die Gesichter meiner Freunde, wenn sie dies Haus zum ersten Male sehen. Ich glaube, Mancher wäre gern wieder umgekehrt, Auch Du, Helm!"

"Du hast Recht! Ich hatte mich täuschen lassen!"

"Dies Zimmer gefällt Dir also?"

"Vortrefflich! Haha! Du hast doch nicht verläugnen können, daß Du in der Residenz gelebt hast! Du weißt, was zum behaglichen Leben nothwendig ist."

Helm ließ noch einmal den Blick mit Befriedigung durch das Zimmer schweifen, über die eleganten Möbel, die treff-

lichen Delgemälde an der Wand, über den zierlichen Schreibtisch, selbst über die kleine Bibliothek, welche des Freundes Aufmerksamkeit für ihn neben demselben aufgestellt hatte. Auf dem Tische unter dem Spiegel standen Cigarren in einem Flaschenkorbe neben dem Ofen war Wein. Er wußte in der That nicht, welchen Wunsch die Einrichtung noch übrig gelassen hätte.

"Wirklich vortrefflich!" wiederholte er, indem er sich auf das Kanapee warf und dem Freunde dankend die Hand entgegenstreckte. "So hatte ich es in der That nicht erwartet!"

"Du wirst auch das Leben hier in H. ganz anders finden, als Du erwartet hast," bemerkte Thenau. "Du bist mit einem großen Vorurtheil hierher gekommen, das weiß ich, man kann sich indeß ganz gut amüsiren. An Zerstreuung und Unterhaltung fehlt es nicht."

"Es sind natürlich nur Bürgerliche hier! warf Helm fragend ein.

"Nein, auch Verschiedene vom Adel, zwei Assessoren und einige pensionirte alte Offiziere. Zufällig verkehre ich indeß mit keinem einzigen von ihnen. Es sind Naturen, welche mir nicht behagen."

"Du hast also nur bürgerlichen Umgang?" fragte Helm, und sein Mund verzog sich spöttisch.

"Ja wohl!" gab Thenau ruhig zur Antwort. "Unsere Ansichten sind von jeher in dieser Beziehung verschieden gewesen. Ich habe auf meinen Adel nie einen besonderen Werth gelegt, — meine Frau ist auch eine Bürgerliche."

Helm schwieg. Er hatte bereits eine spöttische Bemerkung auf der Zunge gehabt, — jetzt mußte er sie des Freundes wegen verschweigen.

"Es sind wirklich ganz vortreffliche Leute hier unter den Bürgerlichen," fuhr Thenau fort, "Männer, denen man unbedingt vertrauen kann, die man lieb gewinnen muß, wenn man nicht absichtlich ihre Vorzüge verkennen will."

"Das werde ich nicht thun," erwiderte Helm, indem er den rechten Fuß schaukelte. "In der Residenz mußte ich auf unsern Stand Rücksicht nehmen, — hier habe ich es nicht nöthig. Da ich hier als Dein Gast lebe, Thenau, so wünsche ich auch Deinen Freunden von vorn herein freundlich entgegenzutreten; Du erweist mir deshalb einen Dienst, wenn Du sie mir im Voraus nennst und mir eine kurze Schilderung ihres Charakters giebst."

Du wirst sie bald selbst kennen lernen, ich will sie Dir indeß immerhin bezeichnen. Zuerst der Polizeikommissar Ploto, ein liebenswürdiger Gesellschafter mit den feinsten Manieren und dabei ein scharfer Kopf! Er ist noch jung, hat auffallend schnell Carrière gemacht und wird durch seine Fähigkeiten sich noch hoch hinausschwingen. Er ist ein kleines Universal-Genie, dichtet, componirt, versteht die größte Gesellschaft allein zu unterhalten und ist dabei ein ganz vortrefflicher Beamter. Du wirst ihn schätzen lernen. Dann der Advokat Linden, das lustigste Haus, welches ich je kennen gelernt habe! Der ganze Mensch ist aus Humor zusammengesetzt. Seine Worte sind oft satyrisch und scharf, allein er ist durchaus gutmüthig dabei. Drittens der Doctor Helbig, unser tüchtigster Arzt in H. Er ist gleichfalls noch jung, besitzt ein nicht unbedeutendes Vermögen, macht ein Haus, kann bis zur Ausgelassenheit lustig sein, ist aber nebenbei ein Schwärmer, ein wunderbares Gemisch von

Realismus und Idealismus. Er wird, glaube ich, Dir am besten gefallen, denn er ist geistreich und feinführend. Seine Frau ist ein reizendes Wesen, klug und anmuthig! Fortsetzung folgt.

Verlobungs = Anzeige.

Hirschberg, den 20. November 1870.

Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit dem Gymnasial-Lehrer Herrn **Dr. Reinhold** zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an.

verw. Frau **Wilh. Kosche.**

Hirschberg, den 20. November 1870.

Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes Kosche**, älteste Tochter des verstorb. Hrn. Kaufm. Kosche, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten an.

Dr. phil. Emil Reinhold,
Gymnasial-Lehrer.

14484. Als Verlobte empfehlen sich:

Oscar Ludwig,
Emma Anders.

Schwarzwalddau.

Verbindungs = Anzeige.

14893. Unsere am 7. d. M. stattgefundene Vermählung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schönau i. Schl., den 15. November 1870.

August Brauner,
Helene Brauner geb. Lehmann.

14483. **Todes = Anzeige.**

Am Sonnabend den 19. November, Abends 8 Uhr, entschlief sanft nach kurzen Leiden unser heiliggeliebter und guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Mangelmeister **Karl Gottlieb Raschke**, in dem Alter von 59 Jahren 2 Monaten und 5 Tagen. In tiefster Betrübnis um stille Theilnahme bittend zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg und Versailles.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmitt. um 2 Uhr, statt.

14477. Heute Abend 1/6 Uhr starb nach langen Leiden im 74. Lebensjahre die verw. Frau Cantor **Emilie Ault** geb. **Künzler**. Das Begräbnis findet Dienstag den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Giersdorf bei Warmbrunn, den 18. November 1870.

Die Hinterbliebenen.

14894. Am 18. November, früh halb 5 Uhr, starb nach langen Leiden unser guter Sohn und Bruder **Paul** zu Bunsau. Diese Nachricht widmet Verwandten und Freunden:

Die Familie Adams.

Hirschberg, den 19. November 1870.

14502. Heute früh 1/5 Uhr verschied in Folge von Wasser sucht und dazugekreterener Lungenlähmung sanft meine innig geliebte Pfl. gemutter,

Frau **Auguste Amalie Scholz,**
geb. **Kunze,**

im 72. Lebensjahre. Tiefbetrußt widmet diese traurige Anzeige, um stille Theilnahme bittend,

Oswald Werscheck, Kaufmann.

Zauer, den 19. November 1870.

14517.

Todes = Anzeige!

Mit blutendem Herzen widmen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder u. Schwager, der Herr

Julius Hoffmann

am 11. d. M. im Lazareth zu Montmirail in dem blühenden Alter von 27 Jahren 3 Monaten u. 22 Tagen verstorben ist.

Wir können Deinen Grabeshügel zwar nicht sehen, In ferner Erd', in Feindesland ruht Dein Gebein; Doch glaubend hoffen wir, daß dort in jenen Höhen, Wir werden einstens ewig bei einander sein.

Du bist mit Vater und mit Schwester nun vereinet, Aus Gnaden eingegangen durch die Himmelsport'; Doch uns're Seele bangt und unser Auge weinet: Ob Gustav wohl voraus in jenes Eden dort?!

Mauer bei Löh, den 18. Nov. 1870.

Die Hinterbliebenen.

Gefühle des bittersten Schmerzes und stiller Behmuth tieftrauernder Eltern und Schwestern bei dem unerseßlich schweren Verlust unsers einzigen, heiliggeliebten Sohnes und Bruders, des Müllergejellen

Hermann Kahl

aus Hirschdorf,

welcher in der Schlacht bei Wörth seinen frühen Tod fand, in einem Alter von 25 Jahren und 11 Tagen.

Traurig ist es, wenn der Krieger Von den Seinen Abschied nimmt; Doch die Hoffnung schimmert wieder Wenn des Wiedersehens Freud' beginnt.

So jagst Du auch Sohn und Bruder Hin in's ferne Schlachtgewühl, Ahnest nicht, daß Du sollst ruhen Dort wo mancher braver Cam'rad fiel.

Schön ist's, wenn der tapf're Krieger Wieder in die Heimath kehrt, Und das Vaterland den Sieger Mit des Willkomm's Jubel ehrt.

Leider ward Dir, Hermann, nicht beschieden Einstens diesen Jubelstanz zu feiern hier, Denn des Feindes Kugel brachte Dir den Tod, den frühen, Schläfst so weit entfernt, wo kein Kranz Dein Grab wird zieren.

Worte trauernder Liebe

auf das ferne Grab meines theuren, unvergesslichen Bräutigams,
des Müllers und Junggeßellen

Hermann Rahl

aus Herischdorf.

Grenadier bei der 8. Comp. 2. Niederschles. Grenadier-Reg.
Nr. 7. Wurde, nachdem er die Gefechte bei Weissenburg und
dem Gaisberge glücklich durchgemacht, am 6. August in der
Schlacht bei Wörth von einer Kugel durch die Brust getroffen,
und starb in einem Alter von 25 Jahren und 11 Tagen.

Ach, wie schnell kann all's Glück entschwinden,
Ist nicht vergänglich Alles in der Welt?
Heut kann man hoffen, Zukunftspläne finden,
Und morgen Alles in ein Nichts zerfällt.

So, theurer Hermann, kann ich heut wohl klagen,
In Dir hat mir der Tod das Glück geraubt;
Solch Schicksalschlag läßt sich wohl schwer ertragen,
Wenn man an glücklich Leben stets geglaubt.

Mit Dir vereint wollt' ich durch's Leben gehen,
Und gerne tragen mit Dir Freud und Leid,
In allen Tagen Dir zur Seite stehen,
Sie war ja nicht mehr fern, die schöne Zeit.

Ja, tiefe Wunden hat Dein Tod geschlagen,
Denn mit mir trauert noch so manches Herz,
Man kann die Nachbarn und Bekannten fragen,
Du warst beliebt, geachtet allwärts.

Auch Deine Eltern können es nicht fassen,
Weil nun gebrochen Ihre Alterstüß';
Kam sind der Jahre zwei verfloßen,
Als die gute Tochter Anna sie verließ.
Auch Deine Schwestern greiset sehr der Schmerz,
Wenn sie denken an Ihr einzig Bruderherz.

Eine Rose wollten wir Dir pflanzen
Auf Dein Grab, und ein Vergißmeinicht,
Doch zu fern ist Deine Ruhestätte,
Drum vergieh, wenn's nicht geschieht.

Geh, Du Abendroth und hauche eine Rose,
Und Du blauer Himmel ein Vergißmeinicht
Auf sein Grab, und du liebe Wolke nege
Beides fruchtbar, thut's für uns.

Ruhe wohl, ist auch mir die Hoffnung nicht erfüllt,
Mit Dir vereint durch's Leben hinzuziehn,
Der Trost, der Alle Schmerzens-Ähränen stillt,
Es bleibt im Schmerz auch mir ein Wiedersehn.
Dort oben, wo wir keine Thränen weinen,
Wird Gottes Hand uns einst vereinen.

Gewidmet
von seiner tieftrauernden Braut **Vaulius Joemann**
aus Steinfelfen 1870.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 13. November. Carl Benjamin Wiesner,
Bergmann zu Weichstein, mit Carol. Heur. Fischer zu Neuhem-
dorf. — Carl Gust. Richter, Jnw. mit Anna Maria Fran-
ziska Kühn. — D. 14. Wwr. Carl Friedrich Mönch zu Kun-
zendorf, mit Wittfr. Joh. Jul. Hoffmann geb. Breit zu Johns-
dorf. — Joh. Lange, Buchner zu Ober-Zieher, mit Johanna
Maria Wettermann das.

Hein von diesem Weltgewühle,
Flehest Du dort oben Deinen Ehrentag,
In ganz ewig seligen Gefühle,
Das kein Mund zu nennen mag.
Bist mit Deiner Schwester dort verbunden,
Die Du sandest auf der Todtenbahn,
Kam zwei Jahre sind verschwunden,
Und nun giebt's keine Trennung mehr.
Eltern, Schwestern blidt hinauf zu jenen Sternen,
Da ist das Ziel, dem wir entgegen gehn,
Hoffnungsvolle Braut, stille Deine Thränen,
Denn es giebt ja oben einst ein Wiedersehn.
Gewidmet von den trauernden Eltern u. Schwestern.

14510.

Worte der Liebe

auf das frühe Grab unsers werthen Freundes, d. s. Junggeßellen
Friedrich Herrmann Steckel
aus Röchlig bei Goldberg.

Er stand bei der 2. Compagnie des 2. Westpreussischen Grenadier-
Regiments Nr. 7 zu Liegnitz und starb im Lazareth zu
Montmirail am Thyphus, im Alter von 22 Jahren
5 Monaten und 10 Tagen.

Viel tausend heiße Thränen sind geflossen,
Seitdem der Ruf erscholl: Zum Kampf hinaus,
Wie Mancher hat sein junges Blut vergessen,
Rehrt nimmermehr zurück in's Vaterhaus;
Und Väter, Mütter, Brüder, Schwestern klagen,
Daß ihre Hoffnung ward zu Grab' getragen.

Auch ich steh' heute wieder unter Denen,
Die schmerzgefüllt in Trauer geh'n einher,
Und stillen will kein Trost mein banges Sehnen,
Des Lebens Pfad ist mir nun freudenleer,
Weil Du so früh dem Bruder nachgegangen,
Der vor vier Jahren Dir vorangegangen.

Er endete sein für uns theures Leben
Zu Ung'risch-Ostra in der Wasserfluth,
Das Deine wußtest Du zu Montmirail geh'n,
Nachdem die Schlachten Du gelämpft mit Muth;
In Gottes Rath und Willen fromm ergeben,
Schloß er sein Aug' zu einem bessern Leben.

Die stille Hoffnung, die Dir war geblieben,
Daß Du genesen würdest zu seiner Zeit,
Ach! sie war nicht in Gottes Rath geschriben,
Und unser wartete nur Herzeleid;
Denn bald ward uns die schwere Schreckensstunde,
Daß wohl nicht fern sei Deine letzte Stunde.

So ruh'st Du nun nach Deines Gottes Willen
Im kühlen Grab, im fernen Feindefland,
Schläfst sanft als jugendlicher Held im Stillen,
Hast Deinem Bruder nun gereicht die Hand;
Vereint steht Beide Ihr vor Gottes Thron,
Auf Eurem Haupt des Kampfes Siegeskron'.

Gewidmet von seinen Jugendfreunden:

**Karl Steckel,
Wilhelm Steckel,
Eustav Stoll.**

Röchlig bei Goldberg, den 20. November 1870.

Goldberg. D. 6. Nov. Der Schuhmachermstr. Schur, m. Emilie Kreischmer. — D. 8. Kaufm. Hoffmann aus Löwenberg mit verw. Frau Gasthofbes. Hensel geb. Gottschling.

Geboren.

Hirschberg. D. 2. November Frau Bahnwärter Frömmberg in Gottschdorf e. L., Anna Marie Minna Elisabeth. — D. 13. Frau Tischlermstr. Nixdorf e. S., todgeb.

Landeshut. D. 6. Novemb. Frau Inspector Plischke zu Schreibendorf e. S. — D. 10. Frau Buchhalter Krüger e. S. — Frau Kunstgärtner Fischer zu Kreppelhof e. L. — D. 11. Frau Conciplent Bürgel e. L. — D. 12. Frau Gepädträger Schumann zu Leppersd. e. S. — D. 14. Frau Schuhmachermstr. Mandler e. S.

Goldberg. D. 6. Okt. Frau Oekonom Luke e. L., Heine Clara Agnes Margareth. — D. 19. Frau Schuhmachermeister Sommer e. S., Oskar Gottfr. Wilh. — D. 27. Frau Tagcarb. Händel e. S., Carl Friedr. Herrmann. — D. 31. Frau Restvorkerkbes. Senfleben aus Bitariengrund e. S., Heinrich Gust. Wilhelm. — D. 23. Frau Weißgerber Schneider e. S., Bruno Adolph Rich. Jul. — Frau Schuhmacher Müller e. L., Anna Emma. — D. 26. Frau Lohgerber Steinberg e. L., Clara Alwine Louise. — Frau Photograph Schulze e. S., Heinrich Friedrich Wilh. Carl. — D. 10. Frau Tischlermstr. Scholz e. L., starb ungetauft.

Gestorben.

Hirschberg. D. 11. Novemb. Maler Herr Franz Müller, 64 J. 1 M. 9 Z.

Landeshut. D. 9. Novbr. Paul. Alwine Clara, L. des Wagenschleber Ernst Hante zu Krausendorf, 26 J. — D. 10. Joh. Gottlieb Hoppe, Gasthofbesitzer zu Krausendorf, 64 J. 4 M. 21 J. — D. 11. Carl Tost, Tagearbeiter zu Leppersdorf, 54 J. 1 M. 26 J. — D. 13. Marie, L. des Schuhmacherm. Schubert, 1 J. 28 J.

Goldberg. D. 11. November Selma Ida Emilie, L. des Schuhmachers Ringel, 2 M. 27 J. — D. 12. Frau Tagcarb. Joh. Schulz geb. Neumann, 65 J. 1 M. 14 J. — Schmiedemstr. Aug. Herrnholt, 62 J. 4 M. 24 J. — D. 13. Zimmermann Johann Gottlieb Börner aus Harpersdorf, 52 J. 7 M. 28 J.

Literarisches.

13660. In der *Kuhnew'schen Buchhdlg. (H. Weikenthin)* in Liegnitz erschien:

Der

deutsch-franz. Krieg im Jahre 1870.

Mit besonderer Rücksicht
auf die Waffenthaten der schlesischen Corps
von

J. G. Kuhner in Hirschberg.

I Band: Von Ems bis Paris.

Preis: 6 Silbergroschen.

Ein Theil des Ertrages zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Es wird in vorstehendem I. Band von Kuhner's vollständigem Kriegswerk ein Bild des Nationalantyps gezeichnet, mit frischen Farben und durchdrungen von patriotischen Gefühlen, die glorieichen Thaten unserer braven Truppen geschildert. Vorzüglich für *Schlesien* führt es uns den *Siegeszug der schlesischen Truppen* vor. 7er und 47er, die *eiserne Brigade*, und andere mehr haben in dem Fest ein Dentmal ihrer Großthaten gefunden.

14507.

**Der
Lahrer Sinkende Bote**
ist erschienen und sind die bei mir bestellten Exemplare
überallhin versandt worden.

Haupt-Agentur von
Max Cohn in Liegnitz.
Wiederverkäufern Rabatt.

14471.

12 Siegesmärsche!

Wacht am Rhein, Wö-th, Meh, Paris etc., zusammen
nur 11 Sgr.

Die *Haushaus*. 20 Hefte der schönsten Tänze,
Potpourris, Ouverturen etc., statt 8 Thlr. nur 1 Thlr.
offertren:

Wilh. Jacobsohn & Comp.,

Buchhandlung in Breslau.

14512.

Turner = Feuerwehr.

Sämmtliche Mitglieder werden zu dem *General-Ausschuss*
welcher Mittwoch den 23. d. M., Abends 8 Uhr, im *schwarzen Adler* stattfindet, hiermit eingeladen.

Krieger = Unterstützungs = Verein.

Collecte Bettauer: selbst monatl. pr. Novbr. 2 rthl., d. d. d.
Rentier Kiehlung monatl. 5 rthl. und verw. Kaufm. Ludw. d. d. d.
Novbr. 2 rthl.

Collecte Grofmann: Bürgermeiſter Prüſer monatl. 3 rthl.
M. C. C. 1 rthl.

Collecte Berger: B. 7 Sgr. 6 pf.
Collecte Wiestler: selbst monatl. 3 rthl.; zusammen 1758
9 Sgr. 11 pf. **Grofmann.**

Für den im Kriege durch zwei Schüsse des Augensichtes
raubten *C. Neugebauer* aus Neubeln gingen ferner ein:
Lingen. aus Schmieberg 1 rthl., Lingen. aus Hirschberg 1 rthl.,
5 Sgr. Bestand 19 rthl., 20 Sgr., dazu 2 rthl., 5 Sgr., Summe
21 rthl., 25 Sgr. **Die Expedition des Botes.**

Nachdem am 11. d. M. ein Transport von drei Wagen
mit 205 Collis und 320 Centner Gewicht für das
Niederösterreichische Infanterie-Regiment Nr. 47 abgegangen,
es dem Vorstande des Hirschberger Zweigvereins eine besondere
Pflicht, den wir uns in Dank auszudrücken für die große
Gefügigkeit, mit welcher sein Unternehmen unterstützt worden.

Es sind zahlreiche Gaben aller Art von allen Seiten zu
mengefloßen, und die Liebe, mit der für unsere Brüder
Feldes gegeben wurde, hat viele Herzen hoch erfreut.

Die Gaben sind so reich und mannigfaltig, daß wir
leider verlagen müssen, dieselben einzeln mit den Namen der
Geber aufzuführen, und uns darauf beschränken, eine summarische
Nachweisung alles dessen, was gegeben und abgeliefert worden,
folgen zu lassen, wobei wir jedoch bemerken, daß die
sp. eillen Verzeichnisse der eingegangenen Silber und Goldschenke
über welche st. is Empfangsbcheinigung ertheilt worden, den
Atten enthalten, und diese letzteren zu Jedermanns
sicht im landrätthlichen Amte ausliegen.

Der deutlicheren Uebersicht wegen sind die Verzeichnisse

abgekauften Gegenstände kreisweise getrennt; der Laubaner Kreis, welcher schon früher sich an einer Sammlung für das 47. Infanterie-Regiment und an einer solchen für das Laubaner Landwehr-Bataillon theilhaftig hatte, hat uns eine Summe von 500 rthl. übergeben, mit dem Anbetrachten, dafür geeignete Gegenstände anzukaufen.

An baarem Gelde ist eingegangen:

Aus dem Hirschberger Kreise, und zwar Sammlung in der Stadt	537 rthl.	21 sgr.	4 pf.
aus dem Kreise	1170	25	2
aus dem Laubaner Kreise	500	—	—
Summa	2208 rthl.	16 sgr.	6 pf.

Es ist hiefür angekauft worden:

1. 1511 Pfd. geräucherter Würste	375 rthl.	23 sgr.	— pf.
2. 55 Schinken, 663 Pfd.	141	28	—
3. 12 Orbst Kornbranntwein und 12 Ctm. Wacholderbranntwein	339	2	—
4. 6 Tonnen Heringe	90	—	—
5. 6086 Packete Tabak, a 1/2 Pfd.	226	13	7
6. 49 Mille Cigarren	512	25	—
7. 3 Cntner Seife	43	17	6
8. 1 Centner Lichte	132	22	6
9. 100 Laternen	24	11	—
10. 20 Brod Zuder	55	22	2
11. 1200 Tabakspfeifen	200	—	—
12. Briefpapier, Couverts, Bleistift	49	5	—
13. Für Vardend zu 640 Paar Fußlappen und zum Anfertigen derselben durch Frauen einberufener Soldaten (10 rthl.)	113	6	9
14. Für verschiedene Kleingüter n. für Risten, Handwerke, Fuhrlohn etc.	55	6	9
15. Für Porto, Dienstmänner, Schreibgebühren etc.	8	28	—
Summa	2369 rthl.	1 sgr.	3 pf.

Der nach Herausgabe der eingegangenen 2208 rthl. 16 sgr. 6 pf. entstandene Ueberschuß von 160 rthl. 14 sgr. 9 pf. ist aus den Beständen des Vereins gedeckt.

Aus dem Hirschberger Kreise sind an Natural-Geschenken eingegangen:

25,200 Cigarren incl. 12,000 vom Hirschberger Turnverein, 1 Cntn. und 2 Rollen Tabak, 2 Fässer und 1 Sad mit Tabak, 137 Packchen Tabak, 43 Tabak- und Cigarrenpfeifen, 80 Pfd. Sp. d., 14 Schinken, 85 Pfd. Würste, 250 Pfd. Butter in kleinen und großen Rübeln, 7 Hüte und 3 Pfd. Zuder, 3 Sad Sch. f. und 2 Säckchen Wackst, 1 Fäßchen Heringe, 1/2 Cntner, 1 Orbst und 3 Cimer Kornbranntwein, 1/2 Quart Kräuter-Liqueur, 5 Quart Absynth, 26 Flaschen Pfeffer-Rum und Ingwer-Liqueur, 9 Flaschen Cognac, 46 Flaschen 2 Flaschen Arac, 1/2 Cimer Rum, 2 Flaschen Bunsch-Essenz, 28 Packete Sait, 3 Flaschen Wein, 1/2 Centner und 2 Risten Schokolade, 12 Pfd. Chocolade, 1 Kiste Zwiebad, 4 Packete und 10 Ellen Seife, 9 Packete und 61 Pfd. Lichte, 79 Unterjaden, 11 Paar wollene Soden, 80 Paar Unterhosen, 4 Paar Pantoffeln, 8 Hemden, 1/2 Pfd. lederne Handschuhe, 12 Taichentücher, 1 the und 50 wollene Leibbinden, 32 wollene Pulswärmer, Brust- und verschiedene Arznei-Tropfen von den Laboranten. Der Vorstand des Zweigvereins hat seine Bestände an warmen Kleidungsstücken noch hinzugesetzt mit: 200 Paar wollenen Soden, 92 wollenen u. Vardend-Unterjaden, 50 Paar Unterhosen, 33 wollenen Leibbinden, 8 leinenen Hemden und die erwähnten 640 Paar Fußlappen. Frau Sup-rintendentin und Frau Kreis-Richt-Räthin Scholz haben diese Sachen durch Frauen einberufener Soldaten anfertigen lassen.

2. Aus dem Löwenberger Kreise sind zur Weiterbeförderung übergeben worden und zwar vom Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein des Löwenberger Kreises, durch den Schatzmeister, Geheimen Regierungs- und Landrath von Cottenet:

1., 5 Cimer Kornbranntwein, 2, 2 Kisten mit 100 Flaschen Cognac, 3, 1 Cntn. Caffee, 4, 2 große Kisten mit Tabak u. Cigarren, 5, 1 große Kiste mit Seife, Lichte, Zuder, Sped, 6., 288 Unterjaden, 7., 242 Paar Fußlappen; ad 1-7 incl. Risten im Gewicht von 21,50 Cntner. — Ferner: 1 große Fäß Butter aus Kreppelesdorf bei Lahn, 320 Cigarren, 1 Wurst, 1 Paar Soden, 10 Pack Tabak vom Frauen-Verein in Lahn, 2000 Cigarren, 120 Paar Fußlappen, 12 wollene Unterjaden, 5 Hemden vom Frauen-Verein in Al-Liebertal.

3. Aus dem Landeshuter Kreise: 7 Fässer und 18 Kisten zu ungefähr 20 Centner, die Meisten ohne Angabe des Inhalts, doch befanden sich unter Anderem darin: 9000 Cigarren, 42 Flaschen Arac und Rum, 1 Hut Zuder, 50 Flaschen schweren Argarmein, 7 Würste, 1 Sad Salz, 1 Kübel Butter, 1 Fäß Kornbranntwein. Außerdem aus Schreibendorf: 1 großer Korb mit Sahnläse, 60 Stück, 15 Paar Unterhosen, 12 Leibbinden, 36 Paar Fußlappen, 3 Hemden, 1 Packt Lhre. Aus Passendorf: 1 Fäßchen Branntwein, 2000 Cigarren, 12 Hemden, 13 Unterjaden, 12 Paar Fußlappen, 4 Paar Soden, 1 Paar Unterhosen.

Es sind ferner an Privat-Packeten und Kisten von allen Größen dem Transport mit übergeben worden: 1. Aus dem Hirschberger Kreise für Offiziere und Soldaten des 47. Inf.-Regiments 208, des 7. Infanterie-Regiments 30, für Soldaten anderer Truppentheile 3; Summa 241. 2. Aus dem Löwenberger Kreise für das 47. Regiment 58, für das 7. Regmt. 3, für andere Truppentheile 4; Summa 64. Aus dem Landeshuter Kreise für das 47. Regiment 148; in Summa 453. Endlich aus dem Laubaner Kreise 4 große Kisten im Gewicht von 10 Centner mit Privatendungen ohne Angabe der Zahl.

Alle diese Privatendungen sind kompagnieweise in große Fässer und Kisten gepackt, um die Austheilung zu erleichtern; auch sind den Regiments-Commandos genaue Verzeichnisse per Post gelangt worden.

Die übrigen Sendungen aus dem Hirschberger Kreise sind alle so gepackt, daß sie in gleichen Theilen an die einzelnen Bataillone oder Kompagnien vertheilt werden können.

Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne allen Geben, welche diese reiche Sendung ermöglichten, noch ein Mal unsern wärmsten Dank zu sagen, und dabei auch den Herren Kaufleuten Schneider, Mangel, Meierhoff, Jrsig, Weigang in Hirschberg zu danken, welche durch ihre Umsicht und Unergründlichkeit bei Beschaffung und Verpackung der Gegenstände dem Unternehmen wesentliche Dienste geleistet haben.

Schließlich bemerken wir, daß wir dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein aus unseren früheren Beständen eine Summe von 200 Thlr. zur Verwendung für die in den hiesigen Lazarethten liegenden Soldaten übergeben haben, da sich das dringende Bedürfnis herausgestellt hat, denselben mannigfache Gefährdungen zuzulassen zu lassen, für deren Beschaffung die Kräfte des Frauen-Vereins nicht mehr ausreichen, da die Lazarethe gegenwärtig mit mehr als 300 Soldaten belegt und noch einige Hundert angemeldet sind.

Unser Bestand ist gegenwärtig noch 300 Thaler, daher wir herzlich bitten, mit ferneren Beiträgen nicht nachzulassen.

Hirschberg den 17. November 1870.

Der Vorstand des Kreis-Vereins.

gez. Richter, v. Randow, David Casel, Bleisch,
 Kr.-Ger.-Rath. Wittmeister a. D. Bonqueter. Staats-Anwalt.
 v. Heinrich. Werckenthin, v. Grävenitz, v. Rißter
 Sup-rintendent. Vorsitzender. auf Kommt.
 Schlesinger, Rahm, Pöhsch,
 Schatzmeister. Dirichter. Ortsrichter.

Verein junger Kaufleute.

14534. Der für Mittwoch, den 23. h., anberaumte „gesellige Abend“ findet wegen erbetener anderweitiger Benützung des Locals Mittwoch, den 30. h., statt.

Der Vorstand.

14453. Wir laden unsere Kameraden auf **Samstag den 27. d. Mts.** zum **Martini-Quartal** in den **Casino „zum Rynast“** ein.

Die Altgefallen der Zimmer-Innung.
F. Holtmann. S. Rint.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

14522.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Zinsen aus dem von der verstorbenen Frau Kaufmann Eipfert gestifteten Legat für weibliche Dienstboten findet

am 30. December cr., Vormittags 10 Uhr, in unserm Sitzungs-Zimmer, statt. Zur Berücksichtigung bei dieser Prämierung eignen sich nur solche Dienstboten, welche nachzuweisen vermögen, daß sie mindestens 8 Jahre lang ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft in hiesiger Stadt gedient und sich eines stets treuen und gehoramen Verhaltens, sowie eines stets sittlichen Lebenswandels befleißigt haben. Die Bewerberinnen haben hierüber sprechende Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft wie der hiesigen Polizei-Verwaltung den an uns zu richtenden Gesuchen beizufügen. Auf diejenigen Dienstboten, welche in dem Zeitraum der letzten 8 Jahre aus dem Legat schon betheilt worden sind, können wir inebz ebensovienig als auf solche Gesuche Rücksicht nehmen, die später als 14 Tage vor dem Vertheilungstermin bei uns eingehen. Dagegen kommen Geburtsort und Confession der Betenten nicht in Betracht.

Unter Erfüllung der vorstehenden Bedingungen genießen vor allen anderen Bewerberinnen diejenigen den Vorzug, welche

1. bei der Erblasserin, ihren Kindern oder Eltern gedient,
2. eine längere als 8jährige Dienstzeit zurückgelegt haben.

Die Stiftungs-Urkunde selbst liegt übrigens für jeden Dienstboten in unserer Rathsregistratur zur Einsicht aus.

Hirschberg, den 19. November 1870.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen des Abschlusses der Bücher bleibt die städtische Sparkasse vom 6. December a. cr. bis einschließlich 10. Januar 1871 für Rückzahlungen geschlossen. Einzahlungen werden dagegen in dieser Zeit fortlaufend angenommen, jedoch so angesehen, als ob sie im Monat Januar f. J. erfolgt wären.

Die Zinsen-Auszahlung findet an jedem der Wochentage vom 11. bis incl. 20. Januar f. J. und zwar an Auswärtige von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und an hiesige Interessenten von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, statt.

Diesem Zinsenbeträge, welche in dem gedachten Zeitraum nicht zur Erhebung gelangen, werden statutenmäßig den Kapitalk-Einlagen zugeschrieben, ohne daß es eines besonderen Antrags der betreffenden Sparer dieserhalb bedarf.

Die Zinsen-Zuschreibung in den Sparkassen-Büchern kann übrigens aus Mangel an Zeit erst nach Ablauf der Frist für die Auszahlung der Zinsen erfolgen.

Das Geschäftslocal des Rentanten der Sparkasse, Kaufmann R. Weigang, befindet sich in dem am Markt sub Nr. 41 belegenen Hause, während der Buchhalter Kunze in dem betreffenden Amtlocale des Rathhauses, erste Etage, Bureau Nr. IV, fungirt.

Hirschberg, den 18. November 1870.
Die städtische Sparkassen-Verwaltung. Wabl.

14465.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Hausbesitzer Carl Hoffmann gehörige Hausstelle Nr. 89 zu Voigtsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminals-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4 Thlrn. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der neueste Hypothekenschein können in unserem Bureau la. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 7. Januar 1871, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminals-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 10. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

14890.

Proclama.

Das den Erben des Töpfermeisters August Paul Eichert gehörige Grundstück Nr. 333 der Stadt Bunzlau, welches zur Braun- und Ofentöpferei eingerichtet ist und in welchem sich der große Topf befindet, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 19. Dezember 1870, Vormittags 10 Uhr, in unserem Terminals-Zimmer Nr. 2 angesetztem Versteigerungstermin meistbietend verkauft werden.

Die 6783 rthl. 11 sgr. 4 pf. b tragende Lage und die Versteigerungsbedingungen können in unserem Bureau ll. eingesehen werden.

Der Bieter hat eine baare Caution von 500 rthl. niederzulegen.

Bunzlau, den 15. November 1870.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Holzauktions-Bekanntmachung.

14503. In den Erlisch-Wiesen bei Blumenau, Kr. Bollenhagen sollen

den 27. November c., von Nachmittags 2 Uhr ab, 30 Schock außerordentlich starkes erlen Gebundholz meistbietend, gegen sofortige baare Zahlung an Ort und Stelle, verkauft werden, wozu Käufer einladet

der Förster Scholz.
Fallenberg, den 15. November 1870.

14347.

Holz = Auktion !

Freitag den 25. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Stadt-Forst nachstehende Hölzer, nämlich:

5 Schock Kieferne und fichtene Klöße,
40 Stämme Kiefernes und fichtenes Langholz,
16 Stämme birkenes Langholz,
2 Klaster Scheitholz und
15 Schock Reisig,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Friedeberg a. O., den 14. November 1870.

Der Magistrat.

Auktion.

14530. Donnerstag den 24. November, von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich im Hause des Kaufmanns Herrn Trüsig (am latb. Ringe) nachstehende Nachlassachen, als: 4 Sopha, mehrere Schränke, 1 Duzend birkenne Stühle, 2 große Ausziehtische und mehrere andere Tische, ferner 3 Kommoden, 3 Waschtische, 1 Wiege und 1 Großstuhl, 1 großen Spiegel, Bilder, 2 Gebett Betten nebst Bettzeug, mehrere Koffer, Reisekassen, Damenkleidungsstücke, einige Damenpeltsachen, einen guten Herren-Reisepelz, einen schwarzen Anzug, verschiedene Haus- und Küchengeräthe, Göthe's sämtliche Werke, einen Krankenwagen und verschiedene. Andere mehr, meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Hirschberg, den 18. November 1870.

R. Böhm, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Gerichts-Commission werde ich den Mobiliarnachlass des Bauerausüßler Christoph Heller, bestehend in Betten, Kleidern und Möbeln,

Donnerstag den 24. November 1870, Nachmittags von 1½ Uhr ab, im Heller'schen Bauergute Nr. 17 zu Ober-Langwasser, an den Meistbietenden, gegen sofortige Bezahlung in preuß. Courant, öffentlich versteigern.

Liebsthal, den 18. November 1870.

Publ. Auktions-Kommissar.

14468. Aus d. m. Großherzog. Oldenburg'schen Forstrevier Reichwald sollen Monia den 28. November c., von früh 9 Uhr ab, im breiten Busch:

70 Klafter weiches Stockholz, und am Einsiedler-Berge:

14 weiche Langhaufen, lieitendo öffentlich verkauft werden.

Mosau, den 20. November 1870.

Das Großherzog. Oldenburg'sche Oberinspektorat Bienen.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

14491. Auf dem Großherzoglich Oldenburg'schen Forstrevier Kaufung, sollen am Mühlberge u. Faulberge am 5. Decbr. d. J., von früh 10 Uhr an, nachstehende Hölzer öffentlich lieitendo verkauft werden:

26½ Klafter weiches Stockholz,
57½ Echthartes Schlagreißig und
30 weiches

Mosau, den 22. November 1870.

Das Großherzog. Oldenburg'sche Oberinspektorat Bienen.

Zu verpachten.

14487. Dünger ist auf ein Jahr im Hotel „zum deutschen Hause“ zu verpachten. Heilberg.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

14429. Conditorei und Bäckerei, nebst Bierhalle, ist zu pachten, auch zu kaufen, und zu übernehmen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

14509. Mein Haus Nr. 2 zu Haafel, welches sich für Stellmacher oder Tischler gut eignet, ist zu verkaufen oder zu verpachten und bald zu beziehen. Das Nähere beim

Ortsgericht daselbst.

14542.

Dauksagung.

Bei der am 17. d. M. erfolgten Beerdigung meines lieben Pflegevaters, des Maler Franz Müller hieselbst, sind mir so viele Beweise der Liebe und Theilnahme an den Tag gelegt worden, daß ich nicht unterlassen kann, Allen, inbesondere der wohlwollenden Schöngilde für Tragen und Begleitung der Leiche, sowie für veranstaltete Trauermusik, ferner Hr. Hochwürden Herrn Kaplan Budler für die Trost Worte am Grabe, hiermit meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Hirschberg, den 20. November 1870.

Verw. Anna Weiaert geb. Neumann, als Pf. getochter.

Anzeigen vermittelt den Inhalt.

14472. Der Frau Färbermstr. Daxenberger zu ihrem Geburtstage am 23. November ein donnerndes Lebehoch, daß ganz Schwarzbach wackelt und der „Felsen“ zittert.

Aus Berlin.

F. M. A. E.

Korken-

Schneide-Maschinen,

neuester Construction, sehr practisch und leistungsfähig, baut auf Bestellung

14414

J. Jörg, Breslau, Paradiesgasse 10b.

14499. Hiermit fordere ich alle diejenigen, welche Felle zum Ausarbeiten zu mir gebracht, oder solche meinem verstorbenen Bruder, dem Kürschner Siegmund übergeben haben, auf, sich selbige baldigst abzuholen, widrigenfalls sie keinen Antheil mehr daran haben.

Greiffenberg i. S.

Verwittw. Kürschner Sturm.

14496. Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen, finden in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme.

Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Für Holzstoff- und Holzpappen-Fabrikanten oder Besitzer von Wasserkraften

erbietet sich der kaufmännische und technische Dirigent des bis jetzt bestehenden größten ebensolchen Etablissements zur vortheilhaftesten Einrichtung derartiger Betriebe jeden Umfanges, nebst dazu gehörigen Wasserbauten. Vorlesen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen unter R. Holzpappm.

14473. Die dem Zimmergesellen S. Zimmer in Cunnersdorf von mir zugesügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

S. Seliger.

14532. Zur Anfertigung aller Arten Wollarbeiten, sowie zum Sticken, Häkeln, Nähen u. s. w. empfiehlt sich

Christiane Maiwald, Priesterstraße Nr. 8.

14520. Ich habe den Selbstermeister und Gerichtsmann Wilhelm Flamm aus Hirschdorf am 3. d. Mts. im öffentlichen Lokal zu Hirschberg mündlich beleidigt; ich erkläre denselben aber, nach schiedsamtlicher Eingung, für einen rechtlichen und unbescholtene Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Auslassung.

Grunau, d. n. 18. November 1870.

W. John.

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkrankheiten (Rückenmarks-, Kopfschmerz, Epilepsie, Schwächezustände, Leiden nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Spezialarzt Dr. Cronfeld, Berlin, Leipzigerstr. 109,

Künstliche Zähne!

Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne,
Waldenburg, Ring Nr. 83, 1. Etage.

Verkaufs = Anzeigen.

14315. Ein **Kurz- & Galanterie-Geschäft** in einer größeren Stadt Schlesiens ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter Chiffre R. K. poste restante Striegau franco. —

14250.

Mühlen = Verkauf.

Eine durchweg ganz neu erbaute Mühle, bestehend aus 3 Mahlgängen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Sägemühle, großer Bäckerei und bedeutender Landwirtschaft, ist sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

14430. Eine Ziegelei mit 3 Morgen Lehm auf 20 Jahre, 3 Morgen Ader, 1 Schirmofen mit Zubehör, verbunden mit neuem Wohnhaus, enthaltend 9 Stuben und Läden, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen.

Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine Stelle

mit 5 Morgen Ader ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Auch können 10 Morgen Pachtader auf 12 Jahr mit übergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt

14482.
Länder in Hartau bei Hirschberg.

14497. Familienverhältnisse wegen bin ich willens, meine Mühle aus freier Hand zu verkaufen und sind Bedingungen von mir selbst zu erfahren.

Joh. Pradel in Reichenhennersdorf bei Landeshut.

14501. In einer Garnisonstadt Schlesiens ist ein Gasthaus der besten Lage, ganz massiv, mit großem Saal, sehr bequem eingerichtet, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre G. S. poste restante Jauer.

14369. Der Garten Nr. 23 in Seibsdorf ist zu verkaufen.

14466.

Rundmachung.

Die in die Concursmasse der Firma Franz Gaberle & Söhne gehörige Flachsgarnspinnfabrik No. 166 in Schölar, mit allen dabei befindlichen Fabriks-, Wohn- und Magazin-Gebäuden, den dazu gehörigen Maschinen, der Wasserleitung, Gasanstalt und 7 Joch 1111 □ R Bauarea und sonstigen Grundstücken, im Schätzungswerte von 195,984 fl. 30 Kr. Dest.-W., dann der ehemals den Kontribuenten des Dominiums Schölar gehörig gewesene Schüttboden, in der unmittelbaren Nähe der vorbenannten Flachsgarnspinnfabrik befindlich und gegenwärtig als Flachsmagazin verwendet, im Schätzungswerte von 2242 fl. 80 Kr. Dest.-W., werden am 15. Dezember 1870, um 9 Uhr Vormittags, bei dem k. k. Bezirksgerichte in Schölar öffentlich feilgeboten werden.

Hievon geschieht die Verlautbarung mit dem Bedeuten, daß jede diese Realität separat verkauft und selbst unter dem obangeführten Schätzungswerte bei dieser einzigen Feilbietungstagfahrt hintangegeben werden wird.

Die Auktionsbedingungen und Schätzungsprotokolle können bei dem k. k. Bezirksgerichte Schölar oder bei dem gefertigten Concursmassenverwalter eingesehen werden.

Hohenelbe, 15. November 1870.

A. Zlatnik,

k. k. Notar, als Concursmasse-Verwalter.

14489.

Geschäfts = Verkauf.

Ein rentables **Specerei-Geschäft** ist bei mäßiger Anzahlung wegen anderen Unternehmungen sofort zu verkaufen. Franco-Offerten sub **A. B. No. 2.** befördert die Expedition d. Bl.

Julius Bruck, Cigarren = Fabrik,

Breslau, Altbücherstr. 10,

empfiehlt als besonders preiswerth:

El Conde de Bismarck	a	9 Zhr.,
Isthmus of Suez	-	12 1/2 „
La Selecta)	16 2/3 „
El Progreso)	20 „
	Havanna	

sowie billigere Sortiments von 4 rthl. ab, sämmtlich abgelagert 10302.

Julius Bruck, Altbücherstraße 10.

Rheinische Walkmühe,
einzeln und in Ballen, offerirt billigt die
Drogenhandlung von A. P. Wenzel.

Fließender Leim

ist wieder vorhanden bei: Robert Fribe in Hirschberg und S. Rump in Warmbrunn.

14538.

Aechten

russischen Mannagries,
prima weiz. Gries,
italienische Macaroni's
Faden-, Band- und Figuren-Nudeln,
ostindischen Tapioca-, weißen und
braunen Frucht-Sago
offerirt
Johannes Hahn,
vormals: Oswald Heinrich.

14531.

Frische Jauer'sche Brat- und Knackwürstchen
empfehlst Böhln, Hellenegasse.

Allein ächt bei Carl Klein in Hirschberg, Louis Gröner in Volkenhain, A. Hilbig in Warmbrunn, F. H. Vogel in Hohenfriedeberg, G. Herbst in Friedeberg a. O.

Zahnschmerz!

Feytons
entfernt jeden
Zahnschmerz
in den meisten
Fällen
angenehmlich:
es hat sich fast
immer bewährt
und
wird garantirt!

Chemisches Laboratorium von
Adolph Conrad in Casteln am Rhein.

[11472]

Eine fast noch neue und gut gehaltene, 10 Stücke spielende
Drehorgel
ist zu verkaufen. Näheres sagt die Exped. d. B.

1439

14516. Mein großartiges Damen-Confections-Lager bietet reichhaltigste Auswahl in Paletots von 4 rtl., Jaquettes von 2 rtl. und Jacken von 1 $\frac{1}{2}$ rtl. an; Gegenstände älterer Saisons, sowie Frühjahrs- und Sommerfachen für die Hälfte des früheren Preises.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „drei Bergen“.

Die schönsten Winter-Heberzieher,

großartigste Auswahl, sehr billige Preise, gute Arbeit.

Scheimann Schneller's Kleiderhalle
in Warmbrunn.

Zur Cigarren-Fabrikation

empfehle: Udermärker, Pfälzer, Brasil, Giron, Java, Carmen, Ambalema und Cuba in bester Qualität zu den billigsten Preisen, jedoch nur per Cassa. 14359.
Julius Stern Breslau, Ring 60.

Recht italien. Macaroni's in allen Stärken, feinste Band-, Facon- und Faden-Nudeln, Eiergräupchen, ächten Tapioca-Sago, feinsten geschliff. Sago, weiß und braun, rein Weizen-Gries und beste geschliff. Graupen in allen Nummern, beste Brabanter Sardellen, Sardines a l'huile, Düsseldorf. Weinmostsch, französische Capern in besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen bei

Hermann Günther.

Der Ausverkauf:

Kornstraße, dicht neben meinem Bazar, dauert nur bis 1. Dezember und wird der Rest zu wiederum herabgesetzten Preisen verkauft. 14486.

F. V. Grünfeld.

Einen Ladentisch und ein Repositorium hat billig zu verkaufen

Johannes Hahn,

14536.

vormals Oswald Heinrich.

Ein feiner neuer Zobelpelz

ist Umstände halber sehr billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei

13690.

Louis Wygodzinski.

Rohe und gebr. Caffee's

empfehl

(11924)

G. Nördlinger.

14241.

Patentgläser,

das Duzend 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt

Carl Klein.

Mittel gegen Feldmäuse

empfehl

14540.

Dunkel,

Hirschberg, Apotheke, Abbnhoffstraße.

Radtafel = Matte
zu Keilröcken

empfehl

14526.

G. Wiedermann's Nachfolger.
Richard Kern.

Königl. Preussische Lotterie.

$\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Orig.-Loose zur 1. Klassenziehung, sowie $\frac{1}{2}$ zu 2 rtl. 8 Sgr., $\frac{1}{16}$ zu 1 rtl. 4 Sgr., $\frac{1}{32}$ zu 17 Sgr., $\frac{1}{64}$ zu 9 Sgr. verl. u. verl. H. Hille, Leihbibliothekar in Berlin, Orantenburgerstr. 53. Ziehung 4., 5. Januar 1871. (14521.)

14515. Munde und geschlossene Hüte, Capotten, Baschli's, Haar- und Brust-Schleifen, Moiré-Schürzen, gestickte Garnituren, Shawlchen und Cravatten sind in geschmackvoller, großer Auswahl stets vorrätzig und verkauft billigt

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Str., im Hause des Herrn Tielisch, vis-a-vis den „drei Bergen“.

Heinze & Blanckert's (Berlin)

bewährte Verfassungsfeder,

Nr. 151 extrafein, 152 fein, 153 mittel, empfiehlt als vorzügliche Comptoir- und Bureaufeder, per Gros a 15 Sgr.,

Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

13917.

Carl Klein in Hirschberg.

Tuch-Baschli's 1 Thaler.

Die von der Concurrnz annoncirten, so fabelhaft angepriesenen Tuch-Baschli's à 1½ Thlr., verkaufen wir in nur guter Qualität fabelhaft billig mit

1 Thaler.

Angora-Franjen, schwarz und weiß, zu dem früheren Preise von 2½ Sgr. die Elle.

14481.

Mosler & Prausnitzer.

Wirklich reeller Ausverkauf!

Wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts habe ich mich entschlossen, mein noch reichlich sortirtes Lager von

Herren - Garderoben,

sowie Tuch und Buckskin, Hüte, Wäsche &c. mit 25% unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Wem also nur irgendwie daran liegt, sich mit guter und dauerhafter Winterkleidung zu versehen, der möge sich recht bald von der Wahrheit überzeugen, da Keinem ein solch vortheilhafter Einkauf geboten werden kann. Bis 1. Januar muß das ganze Lager verkauft sein.

J. Engel in Warmbrunn,

Herren - Garderoben - Magazin,

im Hause des Herrn J. G. Enge.

13855.

Kein Ausverkauf und keine Geschäfts- Auflösung.

und dennoch bin ich in den Stand gesetzt, mein reichhaltiges Lager zu den bekannten billigen Preisen abzugeben, einzelne Gegenstände sogar noch billiger verkaufen zu können. **Büchenleinen**, lange Elle von 3 sgr. an, eine große Partie **Orlin** und **Mix Cord-Reste**, sowie auch bunte **Kleiderstoffe** u. empfehle geneigter Beachtung.

Wilhelm Prause.

Hirschberg, im November 1870.

14328.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts - Auflösung.

Die schon als auffallend billig bekannten Preise habe ich, um dem geehrten Publikum zu recht günstigen Weihnachts - Einkäufen Gelegenheit zu geben, bei vielen Artikeln nochmals und namentlich bei **Kleiderstoffen** sehr bedeutend ermäßigt. Ich offerire:

halbwollene **Kleiderstoffe** in schönen Farben und Mustern, von 2 1/4 sgr. an,

3/4 breite einfarbige **Alpaca** von 3 sgr. an lange Elle,

3/4 breite feine **Genos**, **Alpaccas** und **Lustres** in prachtvollen, zarten Lichtfarben, die sonst 14 sgr. kosteten, für 9—10 sgr. lange Elle,

1/2 **Kattune**, echtfarbig, 3 sgr., **Büchen** 3 sgr., **Jalet** 3 1/2 sgr. lange Elle,

Wuschlagetücher 1 rtl., dicke wollene **Unter-Möcke** 1 rtl. u. u.

Festgeschenk-Artikel für Damen und Herren, wie auch für weibliches und männliches Dienst - Personal in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Emanuel Stroheim,

14514.

äußere Schilbauerstr.,

im Hause des Herrn **Tielsch**, vis-à-vis den „3 Bergen“.

Vorteilhaft für Weihnachts-Einkäufe.

Vorteilhaft für Weihnachts-Einkäufe.

Kral's echter Karolinenthaler Davidsthee

von Jos. Fürst, Apotheker in Prag am Peric,
wird zuverlässig angewendet bei Brustkatarrhen und
Husten, durch deren Behebung einer weiteren Extran-
kung der Lunge, insbesondere der Lungenfucht vor-
gebeugt wird. — 1 Päckchen 4 Sgr. 14227.

Niederlagen in Breslau bei Härttner
& Franzke, Jauer: Nob. Störmer,
Apotheker, Hirschberg: Dunkel, Apo-
theker, und Röhr, Apotheker.

14231.

Der Kornbranntwein

hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen
alt ehrwürdigen Ruf mit Recht sich erhalten, denn kein spirituöses
Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper als
dieses. Der unter dem Namen

Gichberger Korn

eingeführte Branntwein wird in unserer Dampf-Brennerei aus
reinem Roggen fabricirt und unter Garantie preiswürdig
verkauft.

Gichberg bei Bunzlau.

Anders & Sohn.

Außer vielen Gastwirthen halten Lager in Original-Flaschen
die Herren: Nob. Stempel in Löwenberg, Ab. Plätsche
in Hirschberg, Otto Böttcher in Lauban, Ed. Brause in
Freiburg, K. A. Dittich in Arnsdorf, Bernh. Wohl in
Linderode, W. Magister in Sorau, Nob. Namisch in Giers-
dorf, Carl Schreiner in Goldberg, Fritz Kilmann und
Ed. Baumann in Bunzlau.

14426. Auf dem Dominium Nieder-Leipe bei Volkenhain
stehen 3 hochtragende Kühe zum Verkauf.

A. Päsche, Ritterguts-pächter.

14508.

Winter-Blumen

zu Kränzen u. zwischen Vorfenstern etc., in den schönsten Farben,
getrocknete gefärbte Asten, a Bund von 1/2 bis 1 1/2 Sgr., sind
in großem Vorrath verkäuflich beim

Kunstgärtner W. Hürdler.

Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: Fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 —
25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 —
6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc.

Original-Loose I. Klasse zu amtlichen Preisen:

Ein viertel Original-Loos a Thlr. — 26 Sgr.

Ein halbes „ „ „ 1, 22 „

Ein ganzes „ „ „ 3, 13 „

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei
dem Haupt-Collecteur

Anton Horix in Berlin, Werderscher Markt 4.

Delicate
Pommersche geräucherte Gänsebrüste
frisches Gänsefeschmalz,
Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Elbinger Rennaugen,
russische Sardinen,
Sardines à l'huile,
eingelegten Spargel offerirt

Johannes Sahn

14537.

vorm. Dsw. Heinrich.

1^{te} Preismedaille

Amsterdam | Pilsen | Wittenberg
1869. | 1869. | 1869.

Einzig vorzüglicher Ersatz der
Ammenmilch und bestes Nähr- und Stär-
kungsmittel für Reconvalescenten, Magenleidende, Bleich-
süchtige, Blutarme, Sieche etc. ist

Liebe - Liebig's

Nahrungsmittel in „löslicher“ Form;
ein lieblich schmeckendes, in Vacuum dargestelltes Extract
zur sofortigen Herstellung der Liebig'schen Suppe
ohne zu kochen.

Gläser von 2/3 Pfund Inhalt zu 12 Sgr. in

Hirschberg
Volkenhain

bei H. Friebe.
C. Jüttner.

Bunzlau

H. Kuck.

Freiburg in Schles.

H. Weber.
Apotheker Lindenberg.

Glogau

H. Büchting.

Goldberg

L. Namslor.

Hermisdorf u. R.

Jul. Graft.

Jauer

Apotheker N. Störmer.

Liegnitz

C. W. Grünberger.

Parchwitz

H. Weist.

Salzbrunn

Jul. v. Sages.

Schöna

A. Müller.

Striegau

in der Apotheke und

Waldenburg

bei C. G. Ovis.

Jos. Rolke.

10648.

14498.

Ein guter, 4 süssiger Fenster-
wagen steht zum sofortigen, billi-
gen Verkauf im „weißen Schwan“
zu Landesbut.

Preiswerthe Gläse und Berg

hat in größeren Partien abzugeben

14399.

Craft Anders in Wolfstein.

Offerte.

Für 8 Sgr. 5 Pfd. schönen Bruchreis,
 " 10 " 5 " Tafelreis und
 " 11 " 5 " extrafeinen Tafelreis.
 Petroleum in feinsten Waare von 5 Pfd. ab billigt bei
Herrmann Wandel in Landeshut i. Schl.

135. Zur 1. Klasse 135.

143. Königl. Preuss. Lotterie

ind ganze und halbe Original- und Antheils-
 Loose, à Viertel 3 Thlr. 2 1/2 Sgr. 1/8 1 3/4 Thlr.,
 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., gegen Postvorschuss und
 Postanweisung zu beziehen durch

Goetzel's Lotterie-Comptoir,

14405. Berlin, 135, Gr. Friedrichsstr. 135.

14362.

Kauf = Gesuch.

Klee = Saaten

kauft zu den höchsten Preisen **Joh. Ehrenfried Döring.**
 Hirschberg, Markt 17.

Alle Sorten Kleesamen,
 als: rothen, weißen, schwedischen,
 sowie Steinklee, kauft jeder Zeit
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

14480.

Knochen

zu kaufen gesucht.

Händler, welche wöchentlich mindestens 50 Ctr. trockene,
 reine Knochen dauernd liefern können, wollen Offerten mit
 nebligster Preisangabe einsenden sub Chiffre **L. C 927**
 an die **Auswärtigen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler**
 in **Breslau.**

13920.

Zu vermieten

ist in meinem auf der Priestergasse zu Hirschberg belegenen
 Hause der bisher von Herrn Oberlehrer Dr. Haade bewohnte
 2. Stock, bestehend aus 4 zusammenhängenden Stuben nebst
 Kabinetts, Küche und Beigelaß und einer Stube im 3. Stock.
 Näheres bei Frau Superintendent Zäfel, Ring Nr. 32
 Hirschberg. **Hess, Gerichtsrath** in Waldenburg.

14533. Ein Laden, mit, auch ohne Wohnung, ist bald zu
 vermieten im „goldenen Schwert“.

14540. 2 Stuben, Küche, nebst Zubehör, sind im Ganzen,
 auch getheilt, zu vermieten Boderbzirk No. 2, vis-a-vis von
 Herrn Baumeister Freier.

14474. Bahnhofstraße Nr. 33, neben der Apotheke, ist
 eine freundliche Wohnung (2. Etage) zu vermieten.

Branz.

14519. Eine Wohnung mit nöthigem Beigelaß zu vermieten.
 Nr. 146 zu Cunnersdorf.

12332.

In Warmbrunn

sind gut heizbare Wohnungen im Stammhaus zu haben.

Personen finden Unterkommen.

Die Adjuvantenstelle

14416.

zu Cunau, Kreis Sagan, mit 80 Thaler Gehalt und freier
 Station (keine Lauschkule) ist sofort zu besetzen. Bewerber —
 Adjuvanten oder ältere Präparanden — wollen ihre Meldun-
 gen schleunigst an den Pastor **Kobler** daselbst gelangen lassen.

14379. Im Königl. Kataster-Amte hier werden
 Leute mit guter Handschrift gesucht.

14475. Ein in seinem Fache tüchtiger **Kupferschmiedege-**
selle findet dauernde Beschäftigung bei **F. Thomas**
 in Hirschberg.

14500.

Zwei Töpfergesellen,

welche in der Werkstatt und im Setzen von Oefen
 tüchtig sind, finden bei guter Löhnung dauernde Be-
 schäftigung in meiner Oefenfabrik.

Hirschberg.

C. Vangerow.

14479. 3 Buchhalter, 4 Reisende, 2 Comptrolristen, 3
 Magaziniers, 5 Commis, 3 Verkäuferinnen, werden placirt
 durch das mercant. Bureau von **C. Erler, Dresden,**
 Wilsdr.-Straße 3.

14406. Zwei tüchtige **Schneidergesellen** finden auf Stück
 oder auf Woche sofort Arbeit bei

H. Wuttig, Schneidmstr. in Schönau in Schlesien.

Einige Müller u. Tischlergehilfen

finden Arbeit bei gutem Lohn. **Schreiber & Comp.,**
 Löwenberg. 14424. Dauermehlfabrik.

14420.

Ein Lohgerber

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Louis Nüdiger in Grelffenberg.

14436.

Gesucht wird

ein unverheiratheter **Gemüse-Gärtner**, welcher die Bedie-
 nung versteht und ein kleines Revier zu übernehmen hat.
 Antritt den 2. Januar 1871. Meldungen nimmt entgegen
 das Rent-Amte Schwarzwalddau, Kreis Landeshut.

14535. Ein fleißiger **Knabe** findet dauernde Beschäftigung
 bei **C. Siegemund, Hirtenstr.**

14495. Ein **Ackervogt**, dessen Frau mit in Dienst treten
 kann per Neujahr, kann sich melden.
 Neu-Würgsdorf bei Vollenhain.

14504.

Bleicharbeiter,

auch Frauen, auf Leinen oder Garn eingeübt, können Beschäf-
 tigung finden. **Ed. Klein.**

Wernersdorf bei Petersdorf. 20. November 1870.

14437. Ein unverheiratheter Mensch, welcher die Pflege zweier
 Pferde zu übernehmen hat und die Ackerarbeit gründlich ver-
 steht, findet sofort bei 50 rthl. Lohn ein Unterkommen bei dem
 Oberförster **Tschöpe** zu Mittel-Conradswaldau,
 Kreis Landeshut.

14386. Eine **Kammerjungfer**, welche perfekt schneidern
 kann, auf der Nähmaschine zu nähen versteht, in der feinen
 Wäsche und im Trifiren erfahren ist, und gute Atteste besitzt,
 wird zu Neujahr 1871 gesucht. Meldungen sind einzusenden
 unter der Adresse:

„Frau von Portatius, Poststation Schwarzwalddau.“

14447. Ein junger Mann (Spezialist), militärfrei, sucht zu seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar anderweitige Stellung

Gesällige Offerten bittet man unter Chiffre **A. F.** poste restante Löwenberg niederzulegen.

14529. Ein **Commis** sucht in einem Manufactur- und Modewaaren-Geschäft zum 1. Januar 1871 Stellung. Gef. Offerten werden sub Chiffre **N. N. 100** poste restante Hirschberg erbeten.

14464 Ein geistl. s. Mädchen in ges. J. Jahren, welches sich keinen, sowie häusl. Arbeiten unterziehen würde, wünscht zur Stütze und Gesellschaft einer Hausfrau oder zur alleinigen Führung einer kleinen Haushaltung eine Stellung anzunehmen, in welcher sie weniger auf Gehalt, als auf gute Behandlung sehen würde.

Gefällige Anfragen unter **P. Hirschberg** wird die Expedition
d. Bl. die Güte haben franco anzunehmen.

14513. Ein anständiges **Ladenmädchen**, seit längerer Zeit in einem Destillations Geschäft thät'g, wünscht 1. Januar resp. 1. April l. J. seine Stellung zu verändern. Gest. Adressen werden unter **C. 105.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

In der Buch- und Musikalienhandlung von Max Cohn in
 Pögnitz ist eine **Lehrlingsstelle**
 unter günstigen Bedingungen sogleich zu besetzen. 14470.

14892. Auf dem Wege von Voigtsdorf nach Warmbrunn hat sich ein schwarzer Hundel zu mir gefunden und ist gegen Erstattung der Insektiengebühren und Futterkosten binnen acht Tagen abzuholen. Garnlaube No. 26 in Girsberg, drei Steilen hoch.

14518. Eine entlaufene Gaus kann der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten abholen Nr. 31 Greiffenbergerstraße.

14415. Ein zugelaufener grauer Affenpinscher ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen

Schützenstraße Nr. 6.

14339. Meine beiden großen **Reitenhunde**, Fuchs und ein Wolfshund (schwarz), langhaarig, sind mir entlaufen. Wer mir dieselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

H. Gruner auf Gruner's Gelsenkeller.

14478. Ein großer, gelber, flosshaariger, männlicher Ketten-
hund, dem noch ein Stück Kette anhängt, ist mir entlaufen.

Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Futterkosten werden wieder erstattet und wird vor Anlauf gewarnt.

Wernersdorf bei Merzdorf, den 19. November 1870.

Werner, Bauergutsbesitzer.

14527. 3000 Thaler à 6 $\frac{0}{10}$

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein Landgut innerhalb der Hälfte des Taxwerthes, bald oder per 1. Januar 1871 gegen Hypothek gesucht.

Auskunft ertheilen Stumpelt & Meierhoff in Hirschberg.

14506. „Hôtel Preuss. Hof.“

Heute, Dienstag den 22. November:
Großes Abend-Concert

unter Leitung des Musikdirektor Elger.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 2 1/2 Sh

Es laden ergebenst ein:

Berw. A. Breiter. S. Elger.

empfehle geneigter Beachtung.

14462

A. Böhm, Gellergasse Nr. 22

14528. Es ladet auf Mittwoch den 23. d. Mts. zu Well
fleisch und Wellwurst und Donnerstag zum Wurststaben
brot alle seine Freunde ergebenst ein

Carl Röhrich, Gastwirth „zur Hoffnung“

Österreich 97 B Preuss'or 112 B Oesterreich.

81 $\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ B. Preussische Bankb. 78 $\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ b $\frac{1}{2}$ Preuss. B.
99 (5) 99 $\frac{1}{2}$ B. Preussische Bankb. 1856 (4 $\frac{1}{2}$)
Preussische Bank. (4) —. Staats-Schuldcheine (3 $\frac{1}{2}$) 80 $\frac{1}{2}$ B.
Preussische Bankb. 55 (3 $\frac{1}{2}$) —. Preussische Credit-Bankb. (4)
82 b. Schles. Pfandbriefe (3 $\frac{1}{2}$) 75 $\frac{1}{2}$ B. Schles.
Pfandbriefe (4) A. (4) 84 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ G. Schles. Pfandb. (4)
Schles. Pfandb. (4) C. (4 $\frac{1}{2}$) —. Schles. Pfandb. (4)
(4) 86 $\frac{1}{2}$ B. Preussische Pfandbriefe (4) —. Ober-
Preuss. (4) 81 $\frac{1}{2}$ B. Preuss. Pfandb. D.E. (4) 87 G. Ober-
Preuss. (3 $\frac{1}{2}$) 72 $\frac{3}{4}$ G. Ober-Preuss. Pfandb. (4) 81 $\frac{1}{2}$ B. Ober-
Preuss. (4 $\frac{1}{2}$) —. Oberschlesische Pfandb. (4)
Freiburger (4) —. Preuss. Pfandb. (4) —. Ober-
(3 $\frac{1}{2}$) 163 B. Ober-Preuss. Pfandb. (4) 83 $\frac{1}{2}$ B. Ober-
(4) 93a $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ Preussische Pfandb. (4) —. Österreich.
Kant.-Bank. (4) —. Österreich. Ober-Preuss. (5) —.

Fauer, den 12 November 1870.

Dez E Scheff.	v. Weizen			Weizen			Roggen			Gerste			Hafers		
	rtl.	qtr.	pf.	rtl.	qtr.	pf.	rtl.	qtr.	pf.	rtl.	qtr.	pf.	rtl.	qtr.	pf.
Höfcher ...	3	7	—	3	—	—	2	9	—	1	24	—	1	3	—
Mittler ...	3	1	—	2	24	—	2	7	—	1	21	—	1	1	—
Niedrister ..	2	20	—	2	12	—	2	4	—	1	17	—	—	27	—

Breslau, den 19 November 1870.

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pSt. Tralles loco 14 1/2